

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Verkaufspreis: halbes Gros monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Lindenstraße 14.

Anzeigenpreise: 13 Vienna für den Millimeter Höhe und Breite; 70 Vienna für Restzeile im Text. Einzelblätter zu haben nach Halle, Reichensfeld 14, Tel. 2104, 2107, 2221. Telegramm-Adresse: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Vereinsbank Halle. Verlagskonto: Central 1068 49 Fritz Arab. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Montag, 22. August 1927

7. Jahrgang * Nr. 196

Heute nacht wollen sie morden!

Heraus zum Protest gegen den Mord an Sacco und Vanzetti!

Kampf der Klassenjustiz! Heute ab 3 Uhr ruht die Arbeit!

Anschließend Aufmarsch der Betriebe zur Protestkundgebung auf dem Hallmarkt

Landesausschuß der Verteidigen. Die Bezirksleitungen der SPD., Rote Hilfe, KPB., JAB., AFD., KZB.

Abgelehnt!

(Eig. Drahtm.) New York, 22. August.

Die Verteidigung Saccos und Vanzettis hat sich an den Richter Brandeis vom Obersten Gericht der Vereinigten Staaten gewandt, um die Verschiebung der Hinrichtung zu erreichen. Brandeis hat diese Verschiebung verweigert. Die Verteidigung hat sich nunmehr an einen anderen Richter des selben Gerichts gewandt.

Faule Ausreden

(WTB.) Washington, 21. August.

Der Richter am Obersten Bundesgericht, Brandeis, begründete seine Ablehnung einer Aussetzung der Hinrichtung Saccos und Vanzettis mit persönlichen Beziehungen (?) zu einigen Berufungsinstanzen, die am Sacco-Vanzetti-Fall Interesse nähmen.

New York, 20. September.

Nach einer Meldung aus Washington reiste einer der Verteidiger Saccos und Vanzettis heute bei der Kammer des Bundesgerichts einen Antrag auf Revision des Prozesses ein. Der Antrag wird aber erst am Montag geprüft werden können, wenn alle Akten in Washington vorliegen. Die Verteidiger konnten das Revisionsgesuch dem Obersten Bundesgericht nicht einreichen, da die Gerichtskamern erklärten, das Gesuch habe wegen Fehlens der Protokolle nicht die vorgeschriebene Fassung (1).

Oberbundesrichter Holmes lehnte den von der Verteidigung Saccos und Vanzettis beantragten Strafaufschub ab.

(Eig. Drahtm.) New York, 22. August.

Die in letzter Stunde von den Verteidigern Saccos und Vanzettis unternommenen Versuche, die Berufungsinstanzen im letzten Augenblick noch vor dem elektrischen Stuhl zu retten, scheinen mißglückt zu sein. Falls Gouverneur Fuller nicht im letzten Augenblick nochmals einen Aufschub der Hinrichtung gewährt, ist mit der Ermordung Saccos und Vanzettis durch den elektrischen Stuhl in der Nacht vom Montag zum Dienstag bestimmt zu rechnen. Fuller befindet sich zurzeit in Urlaub, während die grauenhafte Wartezeit von Sacco und Vanzetti in den Todeszellen andauert. Die Verteidigung richtete an ihn ein Schreiben, um nochmals einen Aufschub der Hinrichtung zu erwirken. Fuller wird jedoch erst im Laufe des Montags in den Besitz dieses Schreibens gelangen.

Aufschub in letzter Stunde?

(WTB.) London, 22. August.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus New York hält man es dort für wahrscheinlich, daß Gouverneur Fuller Sacco und Vanzetti eine neue Frist gewährt, logar Präsident Coolidge werde vielleicht die Forderung auf Gewährung einer neuen Frist stellen.

Belagerungsanstand — Massenverhaftungen in Amerika

(Eig. Meldung.) New York, 20. August.

Angesichts der ungeheuren Empörung, die die nochmalige Verurteilung der Todesurteile gegen Sacco und Vanzetti unter der Arbeiterschaft wachgerufen hat, wurde über sämtliche städtische Städte und über Chicago der Belagerungsanstand verhängt. Alle Polizeitruppen befinden sich in höchster Alarmbereitschaft. Truppen, die zur Verstärkung der Polizei dienen sollen, wurden ebenfalls alarmiert. Die öffentlichen Gebäude sind mit starken Wachen besetzt. In Boston, Chicago und New York wurden bekannte Arbeiterführer unter Polizeiaufsicht gestellt. Die Polizei hat An-

weisung erhalten, jede Demonstration unter Anwendung aller Gewaltmittel zu verhindern.

Die Montagpresse meldet: Während dieses letzten Tages hat die Polizei zu einer Massenaktion ausgeholt. Auf die fingierten Nachrichten von einem Bombenattentat in Chicago, wo drei Häuser beschädigt worden sein sollen, und einem abenteuerlichen Bericht von einem Dynamitfund in einem Wald bei Boston haben in vielen Städten Amerikas Massenverhaftungen eingesetzt. Die Polizeitruppe New Yorks sind auf 14 000 Mann verstärkt worden. Das Leichenhaus, wo Sacco und Vanzetti die Hinrichtung erwarten, liegt einer beleagerten Festung gleich; mehr als ein Polizeiregiment stationiert hier und hält alle Zugänge besetzt.

Die hallischen Betriebe marschieren auf!

Trotzdem nur ein ganz kurzer Zeitraum zur Verfügung stand, um die hallische Arbeiterschaft über den neuen Mordbefehl der amerikanischen Gerichte zu informieren und zur Protestaktion aufzurufen, hat der Ruf der revolutionären Organisationen mächtigen Widerhall gefunden. Die hallische Arbeiterschaft hat die Nachrichten über die Ablehnung aller Anträge der Verteidiger seitens der amerikanischen Klassenjustiz mit ungeheurer Erregung entgegengenommen. Groß ist die Zahl auch der Angehörigen, Besamien, Intellektuellen, die sich dem Protestruf anschließen.

In zahlreichen hallischen Betrieben wurde schon vor der Mittagspause in den ersten Morgenstunden der Beschluß gefaßt, um 3 Uhr die Arbeitstruhe durchzuführen und geschlossen zur Protestkundgebung aufzumarschieren. Unter anderem haben schon diesen Beschluß gefaßt:

Das Elektrizitätswerk Trotha, die Kaufmann: Industriebau A.-G., Firma Wiede, Bangeschäft, Firma Kisse, Bangeschäft, Firma Kausch & Kähler, Tiefbauunternehmung.

Auch aus dem Bezirk Halle-Merseburg laufen uns Meldungen ein, die übereinstimmend über die ungeheure Empörung des Proletariats und der Verteidigten Mitteldeutschlands berichten.

Mobilmachung der Polizei in Bernau

Da für den heutigen Montag Kundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti geplant sind, hat die Berliner Polizei, wie die Blätter berichten, umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen, um die „höferröhrliche Unverletzlichkeit“ des amerikanischen Konsulats zu sichern. Die amerikanische Botschaft am Wilhelmplatz und das amerikanische Generalkonsulat in der Poststraße haben starke Polizeimächte erhalten. Für Kraftwagen ist der betreffende Teil des Wilhelmplatzes völlig gesperrt. Ein Vordringen von etwaigen Kundgebungsziigen über den Bantrreis, in dem sich die diplomatische und konsularische Vertretung der Vereinigten Staaten befinden, will die Polizei mit allen Mitteln verhindern.

„Mit allen Mitteln“ bedeutet die Vorbereitung eines Blutbades unter Demonstranten!

Gewerkschaftsbund beschließt Generalkstreik in Argentinien

(Eig. Drahtm.) London, 22. August.

Ein Telegramm, das Hids und Citrine im Namen des Generalrats der englischen Gewerkschaften, sowie Robert und Henderson im Namen der englischen Arbeiterpartei unterzeichnet haben, fordert von dem Gouverneur Fuller die Begnadigung Saccos und Vanzettis.

In Buenos Aires haben die beiden stärksten Gewerkschaftszweige Argentiniens für Montag zu einem Generalkstreik als Protest gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti ausgerufen.

Warum nicht?

(WTB.) Washington, 21. August.

Der stellvertretende Generalkonsulatsanwalt Farum erklärte, daß die Geheimhalten des Justizdepartements zwar dem Gouverneur Fuller und den Justizbehörden von Massachusetts zur Verfügung ständen, nicht aber den Verteidigern Saccos und Vanzettis.

Trotz feiger Sabotage der Führer!

Eine halbe Million Proletarier demonstrierte zuletzt für Sacco und Vanzetti, gegen die amerikanische Klassenjustiz auf der Union-Square in New York



Getaufte Arbeiterführer

(WTB.) New York, 21. August.

Die Vertreter von 30 Gewerkschaften, die etwa 400 000 Arbeiter umfassen, stimmten gegen eine Teilnahme an dem für Montag angekündigten Proteststreik. Auch eine Wiederholung der Demonstration vom 9. August hatten die Gewerkschaften nicht für tarifam. Eine Abordnung der Befreiungsausschüsse soll am Montag Gouverneur Fuller um Begnadigung Saccos und Vanzettis ersuchen.

Dieser schändliche Verrat der amerikanischen Gewerkschaftsführer wird die Arbeiter selbst nicht abhalten, heute in New York zu demonstrieren und zu streiken. Es genügt, daran zu erinnern, daß die amerikanischen Gewerkschaftsführer zu den korruptesten Subjekten der ganzen Arbeiterbewegung gehören.

Es geht nicht nur um Sacco und Banzetti!

Salle, 22. August.
Belagerungsstand in Amerika. 50.000 Vollstetigen, mit Tanks und Maschinengewehren ausgerüstet, belagern Sacco und Banzetti, die heute Nacht hingerichtet werden sollen, was nach auch Colquhoun und Fuller, die nicht hingerichtet werden sollen. Währlich die Angst der Dollarboursgeois ist nicht geringer als ihre blutdürstige Freude am Arbeitermord.

Belagerungsstand in Berlin. Die Polizei wird mobilisiert, um die amerikanische Vorkasche zu schänden. Die Herren haben ein schlechtes Gewissen. Sie können die Demonstrationen nicht ertragen. Während sie selbst überall Antiterrororganisationen, haben sie in Westfalen Angst, daß die vielen Polizeibomben einmal sich in wirkliche Bomben verwandeln würden.

Viele trübsinnigen Maßnahmen der haaslich-polizeilichen Organe sind nur ein Beweis dafür, wie gemaltig die Massenbewegung sein muß, gegen die die Reaktion ihre bewaffneten Kräfte mobilisieren zu müssen glaubt.
Und diese Bewegung der Millionenmassen schmilzt an, wie ein reißender Strom und wird, falls Sacco und Banzetti hingerichtet werden, zu einer Weltbewegung gegen die Klassenjustiz, gegen den weißen Terror der „demokratischen“ Bourgeoisie anmählich.

Proletariat, die ihr heute freitritt und demonstriert: Eure Protestaktion richtet sich nicht nur gegen den amerikanischen Justizmord. Eure Protestaktion bedeutet eine Kampfanlage an die Klassenjustiz in allen Ländern.

Das härteste Proletariat, das heute wieder die alte Waffe der revolutionären Arbeiterbewegung, den Proteststreik gebrauch, erklärt damit, daß sie nicht gewillt ist, die Schandtat der Klassenjustiz weiter zu dulden.

Und was wird, wenn, was heute aller Verantwortlichkeit nicht annehmbar werden muß, Sacco und Banzetti in dielet Nacht hingerichtet werden? Nur ganz primitiv denkbare unpolitische Leute oder nur Kapitalistenheute können sagen, daß die Protestaktion in diesem Falle „amsonst“ gewesen wäre. Nein, sie war nicht umsonst! Sie hat die Arbeitermassen aufgerüttelt. Sie hat ihnen wieder zum Bewußtsein gebracht, daß die internationale Solidarität der Arbeiterklasse unerschütterliche Pflicht ist, daß sie allein dem Tode des weißen Terrors Einhalt zu gebieten vermag.

Und dieser Kampf ist ein revolutionärer Kampf! Das hat der Verlauf der ganzen mächtigen Kampagne gezeigt. Die Sozialdemokratie begnügt sich mit Kritik und mit Fittlichreden und hat in den letzten Wochen keinen einzigen organisatorischen Schritt getan, keine einzige Demonstration veranstaltet, um den härtesten Protestwillen auch der sozialdemokratischen Arbeiter zum Ausdruck zu bringen.

Mit Ausnahme der argentinischen Gewerkschaftsverbände haben die Leitungen der Gewerkschaftsverbände überall den Proteststreik verweigert. Nur die kommunistische Partei und die revolutionären Organisationen haben die Aktion gefördert. Gegen sie richtet sich die ganze Wut der Bourgeoisie. Was aber nicht genügt, werden auch und wo für die Lösung von Angst und Wut nur ein Beweis ist, das ist die führende Rolle der revolutionären Partei des Proletariats bei dieser Massenbewegung. Das unmittelbare Ziel ist die Rettung von Sacco und Banzetti. Das weitere Ziel ist die Mobilisierung aller Kräfte der Unterdrückten und Ausgebeuteten gegen den Urheber des Todes, gegen den Kapitalismus.

Heute wird nicht mehr diskutiert, heute wird gehandelt!

Blutige Zusammenstöße in Frankreich bei Sacco-Banzetti-Demonstrationen

(Eig. Drahtm.) Paris, 22. August.
Die in der Provinz am Sonntag stattgefundenen Protestdemonstrationen der Arbeiterklasse gegen die bevorstehende Hinrichtung von Sacco und Banzetti sind zum Teil blutig verlaufen. In Marseille kam es durch das prozessierende Aufreiten der Polizei zu Zusammenstößen, bei der ein Arbeiter getötet wurde. In La Haye hatten die Arbeitergewerkschaften des dortigen Hafens eine Kundgebung unter freiem Himmel angekündigt. Gegen ein Polizeikommando führten sie die Demonstration durch. Es kam zu schweren Zusammenstößen, bei denen etwa 20 Demonstranten und 5 Polizeibeamte schwer verletzt wurden. In Paris fanden am Sonnabend 20 Massenprotest-Veranstaltungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Banzetti statt. Diese Veranstaltungen wählten einen Abgeordneten mit dem Auftrage, der amerikanischen Volkswirtschaft einen Protest gegen die Hinrichtung zu überbringen.

Ein Sozialdemokrat gegen die sozialdemokratische Sabotage der Aktion für Sacco und Banzetti

Der „Roten Fahne“ ging folgende Erklärung zu:
Aus dem Bericht der „Roten Fahne“ geht hervor, daß mit dem A. G. B. auch der Genosse Kähler zum Vorsitzenden der SPD eine gemeinsame Aktion mit der Roten Fahne für Sacco und Banzetti abgelehnt hat. Ich kann im Namen von 100.000 SPD-Mitgliedern erklären, daß wir eine solche Handlungsweise nicht verstehen und aufs schärfste verurteilen. Wenn es sich um die Rettung zweier unschuldiger Menschenleben handelt, wenn es gilt, eine gemeinsame Kampfaktion gegen die Klassenjustiz zu bilden, dann haben alle programmatischen und tatsächlichen Parteigegensätze zu schweigen, denn mit die Einheitsfront des Proletariats gebildet werden.
Die Stellungnahme des Parteivorstandes zeigt deutlich, daß gemeinsame Aktionen des deutschen Proletariats nicht möglich sind, so lange sie an Erfolgen gescheitert sind, denen Partei-Egoismus und Partei-Defektheit alles ist. Die Stellungnahme zeigt, daß die Einheitsfront des Proletariats nur gebildet werden kann auf der Basis der sozialdemokratischen Revolution.
Darum ist der Ruf aller revolutionären SPD-Genossen: Vorwärts, gemeinsam für die Befreiung Saccos und Banzettis und aller politischen Gefangenen! Es lebe die Einheitsfront des deutschen Proletariats. W. Richter, SPD, Berlin-Steglitz.

Proletbewegung in der Sowjetunion

(Eig. Drahtm.) Moskau, 22. August.
Se näher der Termin der Hinrichtung von Sacco und Banzetti heranrückt, umso mächtiger schwelt die Proletbewegung in der Sowjetunion an. In vielen Städten und Dörfern fanden Massenversammlungen der Arbeiter und Bauern statt, die in ihren Resolutionen die Freilassung der Opfer des amerikanischen Finanzkapitals verlangen.

Ein Kampf-Aufruf der RPD.

Werttätige!

In der Nacht vom 22. zum 23. August sollen Sacco und Banzetti zum elektrischen Stahl gehiepert werden. Schon sind sie wieder in die Todesstube überführt worden. Trotz des Millionenprozesses der ganzen Welt haben alle richterlichen Instanzen des Staates Maßschloßes bis hinauf zu dem Präsidenten Coolidge es hernachig abgelehnt, das Wiederanfrageverfahren des ganzen Welt zu fordern, und das die Urteile der beiden Verurteilten nachweisen würde, unzulässig. Auch eine Begnadigung wird glatt abgelehnt. Aus der Frage der „Wohntätigkeit“ und der heuchlerischen „Demokratie“ grüht uns der blutgierige Dollarimperialismus entgegen, der zu einem neuen Kriege rüftet und durch sein Todesurteil gegen Sacco und Banzetti beweist, daß er mit brutalem Terror alle Kriegsgegner, Bajuffinen, alle Klassenkämpfer niederlagen will, die sich seinen räuberischen Kriegsplänen in den Weg stellen.
Zwei Anarchisten, die nichts mit Raubmord und anderen kriminellen Verbrechen gemein haben, sollen auf Grund lächerlicher Beschuldigungen durch den elektrischen Strom verbrannt werden.
Die Friedensillusionen über das Amerika der „14 Punkte Wilsons“, über das reiche Amerika, dessen „Dollarunion“ das verarmte Europa retten soll, all diese Illusionen zerfallen! Die amerikanische Klassenjustiz, die Sacco und Banzetti meucheln will, ist Geist vom Geiste jener Klassenjustiz, die in allen Ländern der kapitalistischen Welt die revolutionären Arbeiter foltert und in die Kette wirft.

Der Chemietrukt zeichnet 100.000 Mark für die Hindenburg-Spende

Wie jetzt bekannt, haben sich an der Hindenburg-Spende bereits die A. G. Farbindustrie mit 100.000 Mark, Siemens-Gesellschaft mit 50.000 Mark, Kraftwerk Gmbh. und Schweitzerfirmen mit 10.000 Mark und Maggi Gmbh. mit 10.000 Mark beteiligt. Die deutschen Kapitalisten wollen aber ihren Dank für die ihnen von Hindenburg bei ihrem Kusstausungswort geleisteten besonderen Dienste noch durch eine Ertragsgabe abtun. So haben die Unternehmensverbände für Industrie, Handel und Landwirtschaft einen Aufruf „Dank an Hindenburg“ erlassen, in dem sie u. a. besondere Spenden für den Kauf des Gutes Reudens bei Deutsch-Gravelau aufzurufen, das als Ertragsgabe der Neubeginn am Hindenburg übergeben werden soll.
Diese Ertragsgabe, wie überhaupt der ganze Hindenburg-Rummel, ist eine offene Verhöhnung der notleidenden werktätigen Bevölkerung und muß den schärfsten Protest derselben hervorrufen.

Blüteaufmarsch der Hitler-Kumpanen

(Eig. Drahtm.) Nürnberg, 22. August.
Der Aufmarsch der Nationalsozialisten ist völlig verunglückt. Von den angeforderten 50.000 Teilnehmern aus dem ganzen Reich sind nur 6.000 eingetroffen. Die gesamten Teilnehmer am Fackelaug zog jählt 8164. Es war keine Belegung zu sehen, außer teils weile im Zentrum der Stadt. Die Bevölkerung verließ sich vollkommene passiv, bis auf einige Spießbürger. Anlässlich für die teilnehmenden Ausgenannten der Feier bei am Sonnabend die nationalsozialistische Zeitung von Berlin verurteilt wurde, die bereits am Montag, den 22. August, batiert ist und die Reklamierbücherei trägt: „Der Aufmarsch der Hunderttausend in Nürnberg.“
Zusammenfänge der erfolglosst fort seine. Die Nationalsozialisten hatten kräftige Bewehrungen erhalten, stets nur in Kolonnen zu marschieren. Sie hatten keinerlei Brückquartiere der Bevölkerung bekommen, sondern mußten zeitlos in Massenquartieren untergebracht werden.

Ein Jubiläumstreuzer — zu welchem Zweck?

In Kiel fand dieser Tage der Stapellauf eines neuen Kreuzers statt. Selbstverständlich hielt dabei Herr Gehler die Hauptrede, in der er der Heiligkeit des Namenssetzers der neuen „Karlsruhe“ gedachte. Die Rede ist der alten Werbung und einige Hitlerbüchse Besessene wollten der Feier bei. Bemerkenswert ist noch, daß Direktor Hansen im Namen des Vorstandes der Deutschen Werke sich dafür bewandte, daß dieses Wert bis jetzt 25 Kriegsschiffe hat bauen können. So verdient gerade die Großbourgeoisie an den Dingen reiche Gelder, die sie auf unsere Kosten und für ihre imperialistischen Götze vom Vater Staat bauen läßt. Das Proletariat nimmt den Stapellauf als ein Zeichen der inintensiven Kriegszustände an und der deutschen Bourgeoisie zur Kenntnis und wird — auch wissen, um mit ihnen Mittel den Kriegsgefahr, ein Ende zu machen. Wichtig ist noch die Frage, was die deutsche Bourgeoisie mit ihren paar Kriegsschiffen anfangen will. Gegen eine andere imperialistische Macht spielen sie keine Rolle — aber zur Unternehmung der englischen Kriegsbauern gegen die Sowjetunion sind sie besonnen für die deutsche Bourgeoisie von großem Wert, weil sie in dem Maße ihre Unternehmungsmacht beweisen, daß die Ansprüche auf Kriegsentgelt durch sie steigen können.

Folgen der Kriegstreibererei

Tödlicher Unfall bei einer Uebung der Reichsmarine (Eig. Drahtm.) Kiel, 20. August.
Gestern nachmittag wurden auf M. 133 durch Explosion eines kleinen Sprengkörpers ein Mann der Besatzung schwer und zwei leichter verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Marinehospital. Trotz sofort vorgenommener Operation ist der schwerverletzte Obersteiger Franz Weitz noch im Laufe des Abends gestorben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.
Die eigentlichen Ursachen wird man nie feststellen, höchstens daß man behauptet, der Soldat ist seiner eigenen Leichtfertigkeit aus sich selber gefallen. Seine einzige Leichtfertigkeit war aber, daß er sich den Kriegstreibern als Soldat darrmieteie.

Herr Weitz ist beleidigt

(Eig. Drahtm.) Berlin, 22. August.
Wie die Welt am Montag mittelt, hat der Berliner Polizeipräsident wegen der in der „Roten Fahne“ gegen den Polizeipräsidenten Weitz erhobenen Anschuldigung, bei der Ermordung der unter den Stadtschloß (Hap) aufgefundenen Opfer des weidgerichtlichen Terrors beteiligt gewesen zu sein, Verleumdung angestrengt.

Pioniere auf der Rückreise

(Korrespondent.) Venedig, 20. August.
Die Delegation deutscher Pioniere, die sich auf der Heimreise befindet, ist aus Moskau kommend in Venedig eingetroffen. Die Delegation weilt in der Sowjetunion ungefähr drei Monate. Sie reist heute abend auf dem Dampfer „Reuben“ nach Deutschland.

Die Redner und Jürgens, die die revolutionären Arbeiter Deutschlands in die Gefängnisse und Zuchthäuser werfen, Mag Goetz, Rudolf Magies und all die vielen revolutionären Proletarier nicht freizehen, sind nicht besser als die Jucker, Kachmann, Thayer, Wehler, die Sacco und Banzetti jahrelang foltern und nun bereit sind, ihr schändliches Senfwerk zu vollenden. Mit gleicher Entschlossenheit, mit der sich die Millionen in Deutschland und in der ganzen Welt einziehen für die Befreiung Saccos und Banzettis, gilt es auch den Kampf zu führen um die Freilassung der politischen gefangenen Kämpfer des Proletariats.

Herans mit Sacco und Banzetti!
Herans mit den proletarischen politischen Gefangenen in Deutschland!

Das ist der Sammelruf zu den nachvollenden Demonstrationen, die am Montag in ganz Deutschland nach Betriebsluß stattfinden.

Freiheit für Sacco und Banzetti!

Befreiung aller proletarischen politischen Gefangenen! Das ist der Kampfruf, unter dem sich die werktätigen Massen zur einheitlichen Aktion zusammenschließen müssen!

**Kommunistische Partei Deutschlands
Kote Hilfe Deutschlands.**

Volkliche Randbemerkungen

Das Hindenburg-Geschäft
Die Hindenburg-Spende ist im vollen Gange. Das heißt: Alle möglichen Geschäftsmacher stellen Büchsen, Plaketten, Leinwandtücher und dergleichen Dinge her, von deren Erlös sie angeblich einen Teil der Hindenburg-Spende zahlen wollen. Gewar! Die Geschäftsmacher wendet sich jetzt sogar die Geschäftstheile der Hindenburg-Spende. Ihr Projekt wird unzulässig sein, denn die große Masse der Wertpapiere ist die Schatzkammer in die Hindenburg-Taschen tücher der Treuherren gen allein überfallen.

Der Schulleiter von Doorn

Einer der Teilnehmer am den Deaunflug der Junker-Fluggewehr, Fritz v. Bünfelde, konnte es sich nicht verkümmern, den nationalsozialistischen Charakter dieser Expedition zu entpfehlen. Er sandte am den alten Herrn in Doorn ein Telegramm und muß sich jetzt von diesem belehren lassen, daß die schreiigste Reklame um den Weltrekord „unendlich“ gewesen ist, und daß — mit Gottes Hilfe der Flug bereinigt werden werde. Mit Gottes Hilfe — wenn er bar auf baut, wird Wilhelm hoffentlich noch lange in Doorn jagen dürfen.

Der gute Witz und die Ausbeutung

Und warum handelt es sich um das Rauschen. Es ist nach der Ansicht eines Professors für experimentelle Psychologie an einer amerikanischen Universität nicht schädlich für den menschlichen Organismus. Es erzeugt eine Erhöhung des Blutdruckes, die ähnlich würde wie die nach der Freude über einen guten Witz. Damit soll der Beweis geliefert sein, daß Männer, die trauereigentümlicher und einziger Arbeiter sind als die Nationalsozialisten, empfiehlen der deutsche Industrie im Interesse der Nationalisierung (insbesondere die Raut verbote in den Betrieben aufzugeben.

Ein neuer Schwindel der Kriegstreiber

(Eig. Drahtm.) Moskau, 21. 8. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Die Presse beschäftigt sich mit den von „Matin“ veröffentlichten Dokumenten, die eine englische Zusammenarbeit der Sowjetregierung und der Komintern mit den Auffassungen in Maroffe bezeugen sollen und erklärt, daß es sich hierbei um die Förtung handelt, die die russische Regierung in einer im Juni d. J. in Frankreich ausgeführten Expedition handelt, die sich mit der Herstellung von gefälschten Dokumenten der Sowjetregierung befaßt und an deren Spitze Solowjew steht. Weiter wird darauf hingewiesen, daß in dem von „Matin“ neuerdings veröffentlichten Schriftstücken die Namen von nicht existierenden Sowjetbeamten vorkommen, die gerade in den fälschenden Sowjetbüros arbeiten sollen. „Braun“ betont, daß die damalige Tätigkeit der entlarnten Fälscher, denen diplomatische Vertretungen einer Reihe Staaten zum Opfer gefallen waren, solchen Charakter trug, daß die französische Regierung nicht umhin konnte, ein Gerichtsverfahren einzuleiten. Dieses ist jedoch schon längst und unauferstehlich geführt worden, daß man sich über das unrichtige Verhalten ähnlicher Fälschungen nicht zu wundern braucht. Das Blatt sieht in den neuen Fälschungen einen Zusammenhang mit der Tätigkeit des Leiters des sowjetischen Kapitals, Fejzuges und betont, daß man es diesmal für zweckmäßig erachtet habe, auch Deutschland kurz vor der Wälfenbundungszustand in die Angelegenheit mit hineinzuwickeln. „Braun“ spricht die Hoffnung aus, daß dies auf Deutschland keinen Eindruck machen wird, da die Sowjetunion die Komintern nicht finden werde, der unheimlichen Agitation ein Ende zu bereiten. Es ist offensichtlich, daß die Schwindelanten helfen sollen, die Kriegstreiber gegen die Sowjetunion möglichst schnell und vollständig zu tödlichen.

Bäter und Söhne

Genugthuung Sohn gegen seinen Vater
Moskau, den 20. August.
Die „Brauna“ veröffentlicht einen Brief von Fejzongulow, der Sohn des Fejzhingung, an seinen Vater. Fejzhingung weist darauf hin, daß der Vater nicht seinen Sohn in die Lage der Anterrevolution für ihn, der den Opportunismus und den ebegegenwärtigen, eigenartigen Charakter des Vaters kannte, nicht unermüdet gekommen sei, und führt folgendes aus:
„Ich hat Du die Maste ebegeleitet, indem Du nicht nur nicht für die Interessen der Arbeiterklasse und der Bauernarbeit, sondern auch mit Täuschung, dem Vater der Arbeiter und Bauern, zusammenarbeitet und mit ihm einen Bloßschlag auf die freie Deklaration veröffentlicht, daß die Kaufleute, Händler und Inhaber von Industrieunternehmen aus dem Gebiete der Uban-Regierung angeblich von Arbeitern und Bauern Arbeiter drückt würden. Dies ist ein Unwitz. Für die sinesischen Arbeiter und Bauern hat die Stunde noch nicht geschlagen, die Kapitalisten, die Händler und Gutsbesitzer zu unterdrücken. Doch im Falle, daß die Arbeiter und Bauern die Arbeitslosen, die Gelehrten, die Gutbesitzer wirklich unterdrückt hätten, dann hätte Du den Standpunkt der Interessen der Bevölkerungsmehrheit vertreten und Arbeiter und Bauern unterstützen müssen, um die Ausbeuter der Arbeiter und Bauern unterstößen zu stürzen. Wo Revolutionäre keine ist lediglich die Interessen der Arbeiter und Bauern, zusammenarbeiten gegen die Arbeiter und Bauern.“

Die Revolutionäre keine ist lediglich die Interessen der Arbeiter und Bauern, zusammenarbeiten gegen die Arbeiter und Bauern.“
Der Sohn hat sich genugthuigt, an seinen Vater. Fejzhingung weist darauf hin, daß der Vater nicht seinen Sohn in die Lage der Anterrevolution für ihn, der den Opportunismus und den ebegegenwärtigen, eigenartigen Charakter des Vaters kannte, nicht unermüdet gekommen sei, und führt folgendes aus:
„Ich hat Du die Maste ebegeleitet, indem Du nicht nur nicht für die Interessen der Arbeiterklasse und der Bauernarbeit, sondern auch mit Täuschung, dem Vater der Arbeiter und Bauern, zusammenarbeitet und mit ihm einen Bloßschlag auf die freie Deklaration veröffentlicht, daß die Kaufleute, Händler und Inhaber von Industrieunternehmen aus dem Gebiete der Uban-Regierung angeblich von Arbeitern und Bauern Arbeiter drückt würden. Dies ist ein Unwitz. Für die sinesischen Arbeiter und Bauern hat die Stunde noch nicht geschlagen, die Kapitalisten, die Händler und Gutsbesitzer zu unterdrücken. Doch im Falle, daß die Arbeiter und Bauern die Arbeitslosen, die Gelehrten, die Gutbesitzer wirklich unterdrückt hätten, dann hätte Du den Standpunkt der Interessen der Bevölkerungsmehrheit vertreten und Arbeiter und Bauern unterstützen müssen, um die Ausbeuter der Arbeiter und Bauern unterstößen zu stürzen. Wo Revolutionäre keine ist lediglich die Interessen der Arbeiter und Bauern, zusammenarbeiten gegen die Arbeiter und Bauern.“
Der Sohn hat sich genugthuigt, an seinen Vater. Fejzhingung weist darauf hin, daß der Vater nicht seinen Sohn in die Lage der Anterrevolution für ihn, der den Opportunismus und den ebegegenwärtigen, eigenartigen Charakter des Vaters kannte, nicht unermüdet gekommen sei, und führt folgendes aus:
„Ich hat Du die Maste ebegeleitet, indem Du nicht nur nicht für die Interessen der Arbeiterklasse und der Bauernarbeit, sondern auch mit Täuschung, dem Vater der Arbeiter und Bauern, zusammenarbeitet und mit ihm einen Bloßschlag auf die freie Deklaration veröffentlicht, daß die Kaufleute, Händler und Inhaber von Industrieunternehmen aus dem Gebiete der Uban-Regierung angeblich von Arbeitern und Bauern Arbeiter drückt würden. Dies ist ein Unwitz. Für die sinesischen Arbeiter und Bauern hat die Stunde noch nicht geschlagen, die Kapitalisten, die Händler und Gutsbesitzer zu unterdrücken. Doch im Falle, daß die Arbeiter und Bauern die Arbeitslosen, die Gelehrten, die Gutbesitzer wirklich unterdrückt hätten, dann hätte Du den Standpunkt der Interessen der Bevölkerungsmehrheit vertreten und Arbeiter und Bauern unterstützen müssen, um die Ausbeuter der Arbeiter und Bauern unterstößen zu stürzen. Wo Revolutionäre keine ist lediglich die Interessen der Arbeiter und Bauern, zusammenarbeiten gegen die Arbeiter und Bauern.“

Wohin geht der Kurs der Opposition?

Rede des Genossen Bucharin vor den Leningrader Funktionären

(Telegramm der Inpretext.) Moskau, 17. August

Die „Pravda“ veröffentlicht den Bericht des Genossen Bucharin an die Versammlung der Leningrader Arbeiter-Mitgliedschaft am 1. August 1927.

Genosse Bucharin analysiert die Anschauungen der Opposition in der Frage, welche Richtung die Entwicklung der Sowjetunion verfolgt, und stellt fest, daß die Opposition auf dem Plenum durch den Genossen Wlaxowa eine deutliche Formel gab, die von dem allgemeinen Parteistandpunkt noch weiter entfernt ist, als die frühere Formel der Opposition.

Es ist ganz natürlich, daß, wenn man davon ausgeht, daß sich auf der gesamten Linie eine thermidorische Entartung vollzieht, das Entwicklungsbild anders aussehen muß.

Es ist ganz natürlich, daß aus einer solchen Einschätzung der Lage Sonderwünsche hinsichtlich des Krieges herorgehen. Schützt man den Sowjetstaat so wie die Opposition es, so kann man nicht auf den Arbeiter, alle zum vorbehaltlosen Kampf für diesen Staat aufzurufen.

müßte man selbstverständlich darüber nachdenken, auf welche Weise die Dinge radikal zu ändern sind. Vom Gesichtspunkt des äußeren Verhältnisses her ist herbeizuführen, die Regierung führen usw. Wenn es sich um die Oppositionen nicht um diesen Schlußel handelt, so muß man sich überlegen, was die Oppositionen verlangen sind.

Ser will Sowjetunion mobilisieren



Aber du gibst für den Antikriegsfonds

dar Genosse Trotski ausdrücklich illustriert, wie er die Vorbereitung der „Vorbereitung“ der Sowjetunion aufstellt. Die Opposition ist mit der politischen Linie des JA nicht einverstanden, und deshalb bedeutet die „Clementeew'sche Umwälzung“ eine gewisse politische Klassenverschiebung.

Indem Genosse Bucharin auf die Klarstellung der Wurzeln der oppositionellen Ideologie übergeht, betont er, daß die gesamte Opposition mit Trotski an der Spitze, jetzt das wiederholt, was letzterem Wlaxowa in dem „Antikriegsfonds“ und einige Gruppierungen der Arbeiteropposition, insbesondere die an gewisse extreme Linien, die sich dem Menschewismus näherten, vorgebracht haben.

Die Annäherung der Opposition an den Menschewismus ist darauf zurückzuführen, daß die trotzkistische Theorie die Grundlage ihres Gedankenganges bildet und daß Sinowjew, Kamenew und andere in die trotzkistischen Rahmen traten. Sinowjew und Kamenew glauben, daß die Grundlagen des Menschewismus beibehalten, aber unumgänglich sein muß, die Revolution ist für sie nicht so, wie Trotski sie zweifellos noch der alte Trotski. Seine alten Ziele waren weniger zu merken, als die Revolution ist in futuristischen Formen, in der Periode des unmittelbaren Vorantodes oder in der Periode des Bürgerkrieges.

hals Jahren ändern hat, doch nicht in jener Richtung, wie es die Opposition glaubt, sondern in einer anderen Richtung, die Vorteile für die proletarische Diktatur bringt. Ganz ungenügend ist die Bedeutung der irgendwie freigelegten Vorbereitung der Sowjetunion auf die imperialistische Invasion ohne Rücksicht auf die Interessen der Arbeiter und Bauernblut. Nur dank der leninistischen Fragestellung über den Arbeiter- und Bauernblut haben das JA der Partei und die Sowjetregierung in den letzten zwei Jahren die größten Erfolge erzielt und sich dadurch auf leninistische Art auf die Vorbereitung der Revolution vorbereitet.

In ihrer Erklärung auf dem Plenum will die Opposition auch in der Frage des Thermidorismus, der Frage der Vorbereitung der Sowjetunion und in der Frage des Clementeew'schen a. u. d. Die Opposition hat deutlich erklären müssen, daß sie für die unbedingte Vorbereitung der Sowjetunion ist. Doch sie hat sich nicht mit der nötigen Präzision vorbereitet, um den Clementeew'schen Trotski abgrenzen, denn sie wollte nicht ihren Führer preisgeben.

Erneut behandelt Genosse Bucharin die Frage der Einstellung der Opposition zur Politik der Komintern und zu den aus der Komintern ausgeschlossenen Gruppen. Bucharin erinnert daran, daß die Opposition in ihrer Erklärung vom 16. Oktober 1927 sich erklärt hat, weder direkt noch indirekt die aus der Komintern ausgeschlossenen Gruppen zu unterstützen.

Erneut behandelt Genosse Bucharin die Frage der Einstellung der Opposition zur Politik der Komintern und zu den aus der Komintern ausgeschlossenen Gruppen. Bucharin erinnert daran, daß die Opposition in ihrer Erklärung vom 16. Oktober 1927 sich erklärt hat, weder direkt noch indirekt die aus der Komintern ausgeschlossenen Gruppen zu unterstützen.

Die Kämpfe in China

Moskau, 20. August.

Als Songkong nach Nankin zurückgekehrt, daß bei den Kämpfen und Verhandlungen, die sich gegen die Wuhan-Regierung aufgelegt haben und die aus der Provinz Kiangsi zur Grenze der Provinz Kwangtung marschieren, sich chinesische Kommunisten befinden, darunter Tangpinshun, der frühere Außenminister in der Wuhan-Regierung, Liangshun und andere.

Shanghai, 20. August.

Als japanischen Quellen verlautet, daß die Kombombardierung Nanking durch die Nord-Truppen bereits begonnen hat, die Nanking-Regierung entsetzte zur Verstärkung Nanking's eine 20.000 Mann starke Armee. Wie englischen und japanischen Bürger verlautet Nanking und begeben sich auf ausländische Schiffe.

Angehört des Erfolges der Nordtruppen herrscht in Shanghai Unruhe. Die englischen Militärautoritäten zeigen ein sehr herausforderndes Benehmen. Im chinesischen Teil Shanghais ist der Kriegszustand verhängt worden. Wie einige Stellen der Fremdenüberwachung, die an das chinesische Gebiet grenzen, werden wieder, wie vor einigen Monaten, an den Chinesen, die den Boden der Niederlassung betreten, Durchsuchungen vorgenommen.

In einer Sitzung der Nanking-Regierung erklärte Verhandlungen, daß er angeht die Entsendung von Verhaftungen, an die Front sowie der Verhaftung Nanking's mit Wuhan die militärische Lage optimistisch beurteilt.

Als verschiedenen Orten der Sowjetunion laufen Meldungen über rege Vorbereitungen zur zehnjährigen Jahrestagung der Oktoberrevolution ein. Überall werden Ausschüsse, insbesondere landwirtschaftliche Ausschüsse und Geden auf dem Gebiet der Wirtschaft, der sozialistischen Aufbau in den verschiedenen Jahren demonstrieren sollen.

Der Gefangene von Potsdam

Von Heinrich Wandt

Copyright 1927 by Agis-Verlag Wien-Berlin

Alle Rechte, besonders die des Nachdrucks und der Uebersetzung vorbehalten

Die Schärfer am Tisch wechelten alle zwei Stunden, und da hätte es viel Ärger ab und auch manche ärgerlichen Fäulnisse.

Die abstoßenden Schwämme polsterten schwerfällig und schlaftrunken aus der Tür, und die abgelösten Stämpfen lag scheußlich den Treten von den Stiefeln.

Endlich wurde es Tag, und endlich war die Zeit des Frühstücks gekommen.

Zwei Mann schleppen heißen Kaffee herbei und frisches Kommissbrot.

Ein besonders guter Kerl schnitt mir gleich sechs Scheiben ab und bestreicht sie fingerbild mit süßlicher Butter.

Und ein anderer schob mir ein Stück geräucherter Speck zu, und ein dritter stellte mir den Inhalt seiner Zuderhose zur Verfügung, damit ich mir den Kaffee versüßen konnte.

Ich ließ mich mit einem warmen Schlüsselchen ein, und die Soldaten schenken mir Gegeben zu.

Meine Kleider waren trocken, mein Fieber hatte sich gelegt, und ich fühlte mich wieder ganz wohl.

Gegen sechs Uhr brachte eine zurückkehrende Streife zwei junge deutsche Jünglinge mit, die sie irgendwo im Gefängnis aufgebahrt hatte.

Der eine war ein fester Berliner und der andere ein Schwabe, also ein engerer Landsmann von mir.

und Kritiker, der er von jeder war, mit diesem „Trauerbrief“ schon damals den Tod unterer alten Mann ansetzte.

Nachdem Verborn hatte allerdings dem „Güter Bund“ nicht angehört, aber er war auch ein bekannter Stammgast in der Pätzler'sche Besten gewesen.

Einmal war er drei Tage lang nicht erschienen. Da machte er im Gefängnis an der Neuen Wandlung die drei Tage Arbeit ab, die er einem typischen Stappenlohnler zu verhandeln hatte, und wenn er „wegen schlechter Grenzbeziehung“ zur Werdung gebracht wurde.

Der Schwabe, dem das Wohlfinden seines Magens über alles ging, wechelte sich sein Vermögen sofort in die drei oder vier Gulden um, die es noch ausmachte. Und dann ließ er sich dafür Zigaretten und Zigaretten beschaffen, die er mit seinem „Kumpel“ teilte.

Zum Mittag gab es eine gute, kräftige Soldatenkost, und ich sah mich noch einmal ordentlich satt.

Um ein Uhr erschien der Herr Grenzhauptmann. Endlich. Er war ein kurzer, verrierter Mann, anwags der dreihzig, und sein ergötliches Neuhäuser Gesicht, das die Biene seiner Wutier auf irgendeiner Insel von Niederländisch-Indien gelandeten haben mußte.

Er wurde ihm gleich vorgetragen.

Er sah mich an und begann dann die Vernehmung, die ein Gefreiter protokollierte.

Die Fragen waren kurz und bestimmt. Aber stets sehr höflich. Ich antwortete in der Landesprache. Genoss kurz und bündig. Das schien ihm zu gefallen. Er maß mich noch einmal mit einem scharfen Blick und nickte dann.

„Sergeant! Willst du mir über die deutsche Grenze gefahrt werden. Das hat sofort zu geschehen!“

Ich brühte mich dankbar die Hand, und dann markierte ich frühlich meine Straße, zur Rechten und zur Linken von je einem holländischen Soldaten flankiert, so daß mich kein Comrade mehr am Grise nehmen konnte.

Der Wärrer war während der Nacht vollkommen umgehungen, die Sonne fand wieder leuchtend und brennend am Himmel, und ich hatte bereits wieder alle Unbill vergessen.

Gegen drei Uhr erreichten wir den Schlagbaum, der das Königreich der Niederlande von der „Republik der Deutschen Reiches“ trennt.

Die Hamburger „Kollaborateure“

Es war, o Wunder! keine Randläufer zur Stelle, der laufend und schweigend über mich herfiel, denn es mir so richtig zum Bewußtsein kam, daß ich wieder im Vaterlande des lieben deutschen Unterstans weile.

Doch der Böllner führte aus seinem Dienstbuche heraus, auf dem noch der fäulterische Raubvogel prunkte, und ich sah mich gezwungen, auf seine Anstöße zu folgen.

Das feste Kohldampfgeschloß des kleinen preußischen Beamten guckte ihm zu allen Knöpfchen heraus, aber von keiner Wifflit er er auch nicht ein Wort ab.

Im übrigen besaßte er sich als ein sehr leistungsfähiger, er besaß sich nämlich sehr höflich und erwieb sich auch sonst als ein guter Mensch. Wie er mit meinem Gutmächtigem Lied, behauerte er es endlich, daß er mir nicht einmal einen warmen Kaffee, geschweige eine Schmitz trodenes Brot anbieten konnte.

Der arme Teufel ließ seiner Fingern, daß die Schwärze flauete, und seine Hand hielt ich gerade unterwegs, um die letzten Großen seines letzten Gehalts beim Krämer in Nahrungsmittel umzuwandeln.

Der nächste deutsche Ort war die kleine wälfische Stadt Bohlitz, die ich nach einer anderthalbstündigen Wanderung erreichte.

Ich fragte mich gleich zu dem Verleger von „Kollaborat“, in dem ich so schnell wie möglich zu einem Geld zu erlangen hoffte, um mich dort für fünf bis sechsen großen Papiermarken an ein buch, das die buntemalten Epistatuten des heiligen Antonius und Unferer Lieben Frau von Lourdes selbgeboten wurden.

Es leuchtete ihm sofort ein, was für eine erstklassige Auktion meine Mitarbeiter für ein Tagesblättchen darstellte, und er geleitete mich gleich zu seinem Redakteur, einem langem, breitflächigen Mann, der den Namen „Hühner“ trug, dessen maltesen Tischschub ein lotholischer „Hühner“ stierte, das war unumstößlich in Verfassung geriet, ich als Handbuch zu benützen.

Dieser würdige Repräsentant der Bohlitzer „Beitrag“ hatte einen großen Kopf Bier, allerdings kein „Hühner“, sondern nur „Dortmunder“, und ich sah mich gezwungen, mich mit einer veränderungsmäßigem „Hühner“ Papierfleisch und Kleisterpapier.

Er war gerade im vollen Zuge und nicht im mindesten davon erwart, daß ich so plötzlich in seine verzerrte Tude schneite und ihm zu das Handwert pflückte.

„Wachen S halt recht kurz, Herr Kollege!“ knurrte er häßlich und schob mir die Hand mit der Linken ein Stück und die Gesicht und die Rechten einen Stoß leerer Wärrer zu der Nase.

Ich tat ihm den Gefallen und schmeierte ihm in einer halben Stunde einen Artikel zusammen, nach dessen Letztseite die brauen Bohlitzer Schächeln nicht mehr auszuweichen brauchten, um das Grelzein zu lesen. (Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftsbewegung

Niederlage der Reformisten in Bitterfeld

Der Versuch der Reformisten, in der Jahreshilfe Bitterfeld des Fabrikarbeiterverbandes, den Fall Bogler zu benutzen, um die aus oppositionellen Genossen zusammengesetzte Ortsverwaltung zu führen, ist kläglich gescheitert.

Obwohl Toffi, der Gauleiter des Fabrikarbeiterverbandes, vorher die Meinung zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Verwaltung keinerlei Schuld treffe, konnte er es sich doch nicht verkneifen, einige Seitenhiebe auf die auf dem Boden der Opposition stehende Verwaltung auszuheften.

Getreidehaufe — Verteuerung des Brotes

Auf dem internationalen Getreidemarkt herrschte seit längerer Zeit Gleichgültigkeit und Ruhe. In der zweiten Augustwoche setzte auf einmal eine plötzliche Unterbrechung des gleichmäßigen Geschäftsganges ein.

Zum Lohnkampf in der Schuhindustrie

Der am 12. März 1927 abgeschlossene und am 4. April 1927 in Kraft getretene Zulassungsvertrag zum Reisesieger für die Schuhindustrie ist am 31. August zum 30. September d. J. kündbar.

Der wesentliche Inhalt der Forderungen ist: 1. Vom 1. Oktober d. J. eine Lohnsteigerung in Höhe von 12 Pfennig pro Stunde für alle Arbeiter und Arbeiterinnen über 21 Jahre.

Die Stellen im Reichsarbeitsverträge für die Schuhindustrie, die die Lieferverträge ermöglichen, sind zu freilegen.

Am 1. Oktober d. J. tritt eine Erhöhung der Mieten um zehn Prozent ein, was zu einer weiteren Erhöhung des Lebenshaltungsniveaus führt.

richtig auf werden soll, setzte eine Steigerung der Getreidepreise ein. Im letzten Augenblicke ging auch die Preise im Weizenbörsen übertragungen sich sofort auf den Weizenhandel.

Schlichtungspreis und Achtstundentag

Was bringt die Schlichtungsmaschine der famosen bürgerlichen Demokratie der Arbeiterklasse? Jeder Klassenbewußte Arbeiter kennt aus eigener Erfahrung die Auswirkungen des Schlichtungsapparates.

Table with 3 columns: Tarifgebiet, Tarif, Mehrarbeitszeit. Lists various regions like Aachen, München-Gladbach, etc., and their respective tariff and overtime rates.

In diesen Fällen sind die Überstunden nach „Anordnung“ des Arbeitgebers zu leisten, in zwei Fällen nach „Mitteilung“ an den Betriebsrat.

Margarineflisten gegen die Wohnungsnot

Wohin die reformistische Tendenz zur „positiven Mitarbeit“ an dem Betriebsrat, in beiden weiteren Fällen nach „Anordnung“ des Betriebsrates und nur in drei Fällen nach „Genehmigung“ mit dem Betriebsrat.

Betriebsmord!

Durch Verhütten schwer verletzt. Auf den Schornsteinwerken ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Unglücksfall.

Der „Kampfer“ bringt wieder arbeitsrechtliche und politische aus dem Gebiet der Sozialversicherung. „Der Kampf“, der für 10 Pf. bei jedem Vertreter von Arbeiterliteratur und jedem Leistungsträger zu haben ist, gehört in die Hand jedes Arbeiters.

Der Klassenbewußte Betriebsrat erkennt als seinen Todfeind die bürgerliche Gesellschaft (Kampfspruch Bodels auf dem Dresdener Parteitag der SPD, 1903).

Selbstbildungs-Ecke

Wie liest der Arbeiter das „Kapital“?

1. Zur Einführung (man vergleiche auch den in „Klassenkampf“ vom 16. August veröffentlichten Artikel: „Das Marxistische Kapital“ — ein Erinnerungsbild zum Jubiläum des „Kapitals“ vom 16. August 1867, vom Herrn. Dunder).

Jede Gesellschaftsformation erscheint als ein ungeheures Bauwerk, das auf dem Fundament einer bestimmten Produktionsweise errichtet ist.

„Kapital“, „Lohnarbeit und Kapital“ (1847/49)

„Kapital“, „Lohn, Preis und Profit“ (1865).

„Die Entwicklung des Sozialismus zur Wissenschaft und Tat“, S. 33 ff.

Wir wollen im Folgenden zur Lesart des 1. Bandes des „Kapital“ anleiten. Am brauchbarsten ist da die zuerst 1914 erschienene Volksausgabe (herausgegeben von Karl Kautsky).

1. Wert und Geld; 2. Kapital; 3. Mehrwert; 4. und 5. Steigerung des Mehrwertes (absoluter und relativer Mehrwert); 6. Arbeitslohn; 7. Kapitalakkumulation.

Am schmerzlichen ist dem Vorer des „Kapital“ immer der erste Abschnitt erschienen: Die Werttheorie. Wert hat denn auch einmal selbst den Kam gegeben, die Letztform der Theorie in einer „Bilder“, dreizehnten und vierundzwanzigsten Kapitel zu beginnen.

Halle-Norden
ATLANTIC Deutsche Seefischvertriebs-Ges. Tägl. frische See- und Flussfische, Wäpferwaren und Marinaden
Karl Weber, Adorfadenweg 20
Hans Eckert, Zehlfische 1 hausfchl. Fleisch u. Wurstwaren
Arno Ullrich, Gr. Francke-Str. 71
Julius Klottermann, Udoatenweg 27
Wir reinigen und färben Damen- u. Herren-Garderobe
Bereinigtes Häubereien u. Wäpferereien
Emil Rammelt, Reilstr. 60

Halle-Zentrum
Tritolagen, Straupe, Wäpfe u. Strickwaren
D. Geminder, Bernburgerstr. 16
Karl Landgraf, Burggr. Nr. 13
K. Kruppehne, Adorfadenweg 30
Karl Landgraf, Burggr. Nr. 13
Kind- u. Schweine- Schlächterei
Paul Hödel, Gr. Steinstraße 7
Kind- u. Schweine- Schlächterei
W. Dönnig, Zehlfische 30
Otto Trümpler, Burgstraße 2
Bäckerei und Konditorei

Halle-Zentrum
Hilfred Seigt, Friedr.straße 6
Optisches Institut
Paul Wäber, Leipziger Straße 39
Egbert Böhne, Neu Geilstraße 33, Ede Hof, Zigarren, Zigaretten, Tabake
Minna Beyer, Friedrichstr. 36
Neu eröffnet! Feder- u. Schreibwaren
W. Kranig, Neue Promenade 14
Kind- und Schweine- Schlächterei
Wilhelm Nisch jr., Geilstr. 17
Uhren, Goldwaren
A. Kratz, Uhrmacher
Jetzt Große Steinstraße 38

Halle-Zentrum
Mollerer Merbitz, Saale (Saale)
Funk-Genossen
Photo-Apparate
Schuhhaus Pfeiffer
Kaufhaus Peter Streder
Kolonialwaren, Spirituosen, Tabak
Z. Rämmerer, Alseben

Halle-Ost
Beerdrigungs-Anstalt
Paul Geisarth
Lebensmittel - Landwäpferwaren
C. Müllers Ww. & Sohn
W. Jörner, Weidenburgstr. 6/7
Eduard Jänicke
Kolonialwaren, Mehl- und Futtermittel
Otto Martin, Dönnert Str. 2
Hausfrauen!
Anna Ruff, Fernsprecher Nr. 390

Nur eine Anzeige und Sie sind unser kändiger Inferent!

Halle-Norden
Kaufhaus Renner & Co.
Gustav Godehardt
Ernst Adam, Regensburger Str. 3
Paul Schmidt, Regensburger Str. 92
Gerbau Radewell, Inh.: Paul Werther
Bäckerei Franz Thiele

Halle-Zentrum
Der Renner trinkt Döllnitzer Hanisch-Göse
Gasthof „Palmbaum“
Albert Torgau, Halleische Str. 222
Paul Angermann, Regensburger Str. 42
Gustav Kowigendach, Böhlplatz
Sparkasse
Kreisbank des Saalkreises

Halle-Zentrum
Hansich & Neumann
Döllnitzer Warenhaus Otto Schnelle
Dskar Gräbel
Gustav Klob
Druck
L. Birkhold, Inh.: W. Fuchs

Halle-Zentrum
Konsumverein Löbejün
Paul Brandenburg, Löbejün
Herren-Damen- u. Kinderkonfektion
Margarete Lackmann, Ringstr. 6
L. Birkhold, Inh.: W. Fuchs
W. Heger
Ref. „Zur Börje“

Halle-Ost
Anna Ruff, Fernsprecher Nr. 390
Schuhwaren und Herrenkonfektion
Fritz Deparde, Ebelin
Carl Lutz, Karl-Löbe-Str. 8
Arthur Müller
Gustav Brockhausen
Sie müssen doch
Inferieren!

Halle-Norden
Brot u. Feinbäckerei
Albert Glaser
Mechan. Wäsche- und Schürzenfabrik

Halle-Zentrum
Bäckerei u. Konditorei
Gustav Thiele
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Brot- und Weißbäckerei
Emil Sturm

Halle-Zentrum
Schuhwaren
Paul Häder, Könnern
Paul Junge
W. Böttger
Ludwig Hellwig

Halle-Zentrum
Paul Behrendt
Rind- und Schweineschlächterei
Otto Eising
Rind- und Schweineschlächterei
Aug. Bennemann

Halle-Ost
Otto Lederbogen
Manufaktur und Schnittwaren
Bernhard Hüther

Inferenten! Fordert Offerten über Drucksaften ein

Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle a. d. S., Ferdinandsstraße 14. Fernruf: 1045, 1047, 2251. Unsere Vertreter stehen zu Diensten.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Was geht bei den Merseburger Metallarbeitern vor?

Warum hat Hennig einen „Verenzujammenbruch“? — Warum schmeißt die Ortsverwaltung?

Man munkelt, Ein Kamen geht durch die Mitgliedschaft der Merseburger Zählstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Man hört, daß der erste Bevoilmächtigte, Hans Hennig, sich heurt läßt hat. Angeblich um einen Verenzujammenbruch auszulösen. Man sagt auch, daß eine außerordentliche Kassenkontrolle erfolgt, als sich Hennig in Königsberg auf einer Ortsversammlung befand. Die Kassenkontrolle hat weder die Ortsverwaltung, noch den Bezirksrat, noch den Hauptvorstand betroffen. Man hört ferner, daß in der Zwischenzeit eine allgemeine Information bei gesamten Mitgliedschaft über die Vorgänge im Ortsbüro bei den verantwortlichen Kollegen, die alle der SPD. angehören, gewaltige Meinungsverschiedenheiten befehen. Die hochgestellten Funktionäre, die nicht mehr im Betriebe stehen, vertreten die Meinung, daß man die Sache der Mitgliedschaft vorantreiben, damit ja nichts in die kommunalistische Röhre über diese Vorgänge gelangt. Verantwortungsübernahme. Gewante Kollegen sollten in einem gemeinsamen Mitglieder-Versammlung einberufen und dort die Fragen behandeln. Wir nehmen an, daß das letztere geschieht, und daß sich vor allen Dingen die Kollegen des Metallarbeiterverbandes nicht nur als betragsabhängige Individuen betrachten lassen. Die Ortsverwaltung hat das Wort. Ein bißchen schnell, nicht selten wir nach.

Meite der Schalkkötter Metallfabrik

Ueber das Vermögen der Firma Eisenwerk Schalkkötter, Friedrich Schimpf & Söhne, U.G. in Leipzig, Kontroversen sind seit langem bekannt. Schließlich ist diese Firma wurde der Merseburger Metallarbeiter-Verbande Bünde an. Auch dort wird sie die unfähige Arbeiter-entwertung und die hohen Gehälter der Direktoren, die höchstüberhöhten höheren Angestellten sehr fatalistisch aus. Bei der Firma Schimpf in Schalkkötter wurden die erbärmlichen Löhne gezahlt, die meisten Arbeiter sind geschieden und die meisten Waren gefoltert. Abgeschafft als die Firma ganz unannehmbar. Profite aus den Knochen der Leute hoch, fiel es der Direktion nicht ein, technische Verbesserungen zu treffen, neue Maschinen anzuschaffen und den Betrieb rentabel zu gestalten. Und wenn die Arbeiter heute sogar umloht arbeiten, dann kann die Firma, die auf den Hund gekommen ist, nicht leben. Die Bedrängten sind immer die Arbeiter, die meist jahrelang in solchen Bunden beschäftigt sind. Es giebt ihnen ein Ehren-Diplom über dreißig- oder vierzigjährige Dienstzeit und ein Strid.

Abbruch der Korbisborfer Zuderfabrik

Die Firma Heinrich Bode, Merseburg, hat die Zuderfabrik Korbisborf auf Abbruch gekauft. Damit werden die Maschinen und die Einrichtungen, an denen sich jahrelang die Proteten des Gesellschaftes abgearbeitet haben, auf den Schrotthaufen geworfen. Es ist um diese Zuderfabrik an sich kein Schade, denn sie war ein Stück von den Arbeiterleben, wo es ein Mensch kaum länger als 14 Tage aushalten konnte. Der Grund des Abbruchs ist zum größten Teil darin zu suchen, daß die Bergarbeiter des Gesellschaftes den Bode, worauf die Zuderfabrik steht, ausbauen wollen. Bis nicht an das Fabrikgrundstück haben die „Mautwölfe“ schon gearbeitet. In kurzer Zeit schöpft der Bode die Braunkohle an dieser Stelle.

Merseburg. Rückwärtsloste Besandlung der Rentempfänger. In den letzten Tagen mußten Familien an „Roten Markt“ die Beobachtung machen, daß sich vor dem Rathaus die sattem bekannnen Bilder aus der Zeit des Durchfalls wiederholten. Bis zum Schluß der Besandlung sind etwa ein Hundert Familien, die Familienangehörige, die Männer und Frauen, die armen der Armen, für die ein stundenlanges Antreten eine qualvolle Mater bedeuete, warteten auf die Auszahlung der Betpeltengnisse. Es ist eine Rückwärtsloste Besandlung, diese alten gebrechlichen Leute vieler Tortur auszuführen, dazu bei brennenden Sonnenstrahlen. Natürlich hinter den biden Plänen des roten Hutes und auf stillosen Schritt merkt man, daß es um Leben und der Sonnenhitze nicht geht. Trodem müssen solche unglücklichen Zustände auch den verantwortlichen Desernenten betannt sein. Es ist zu fordern, daß in Zukunft die Auszahlung lo geregelt wird, daß durch eine gute Organisation diese qualvollen Schlangen verschwinden und die alten Leute nicht mehr zu warten brauchen. Im Winter war die Besandlung noch schlimmer, auch die Arbeitslosigkeit und muß unferes Erdröckens nach der dafür Verantwortliche wie jeder andere, „Sterbliche“ unserer ordnungsliebenden Stadt den Armen der heiligen Hermandad ausgeliefert werden.

Für unsere Kinder Vom Finnischen bis zum Schwarzen Meer

Zur Rückkehr der deutschen Kinder-Delegation aus der Sowjetunion Ende August

13 Wochen befindet sich schon die deutsche Kinder-Delegation in der Sowjetunion. Drei Wochen sind die sechs deutschen Zwerge in Leningrad. Dann führen sie am 18. Juni nach Moskau. Von hier aus besuchen sie während eines achtstündigen Aufenthaltes verschiedene Städte der Umgebung (Tartow, Kaspija, Smolensk, Pargowo, Kopynki). Sie wurden unbeschreiblich begeistert empfangen, wobei sie auch kamen. Sie besichtigten Kindergärten, Schulen, Pionierlager, Spielplätze, Fabriken, Klubs, und gelangten schließlich zum großen Moskauer Arbeiterklub am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft interessierten dann.

Am 26. Juni ging die Reile weiter in die Ukraine. Während dieses Aufenthaltes war besonders interessant der Besuch einiger Dörfer. Eine 150 Kilometerweite Autofahrt ins Donbassin führt die Delegation durch manches Dorf. Darüber lesen wir in einem Heft des Führers der Delegation: „Was haben wir im russischen Dorf?“

Liebe Genossen!

Seit zwei Wochen weilen wir in der Ukraine. Nachdem wir in der Hauptstadt Charlow einige Tage verbracht hatten, teilten wir unsere Delegation in zwei Gruppen. Ich fuhr mit drei Kindern nach Lugansk in den Donbas. Donbas ist das bekannte Kohlen- und Schieferland der Ukraine. Von Lugansk ging unsere Reile über das Bergarbeiterstädtchen Wostok durch die Eisenbahnlinie nach dem Industrieort Konstantinowa. Da diese kleinen Orte an Nebenstraßen der Bahn liegen und die Verbindung infolge dessen nicht besonders gut ist, legten wir die 150 Kilometer mit dem Auto zurück. Dabei hatten wir die Möglichkeit, eine ganze Reihe von Dörfern und Dörfern aus allerwärts die Luft kennenzulernen. In den acht Wochen unseres Aufenthaltes in der Sowjetunion haben wir schon an manchen Stellen den gewaltigen Um- und Aufschwung feststellen müssen. Aber hier in den Dörfern sind wir nicht aus dem Staunen herausgekommen. Nicht ein Dorf von den etwa 15, die wir sahen, wo nicht mindestens ein Drittel alter Häuser neu waren. In manchen Dörfern fanden wir noch einzelne alte Häuser. Die Strohdächer verjüngten mehr und mehr. Und

Merseburg. Die Blutlaus tritt in diesem Jahre auch in den heiligen Gärten und Obstplantagen besonders stark auf. Die Bekämpfung der Blutlaus erfordert aber nur dann Erfolg, wenn die sämtlichen Gärtenbesitzer, Pächter usw., hiezu beteiligen und vor allen Dingen die Herde in den Obstplantagen bereitigt werden.

Mücheln. Ein Geschäftswort, das erregte sich in der vorigen Woche. In dem Jute des Autovermietens Mücheln sind von Mücheln besandten sich drei junge Leute, die mit dem Führer in Trennung gewesen waren und infolge des schlechten Wetters die Kinder dort stehen ließen, um die günstige Autoverfügbarkeit nach

Mieterkonferenz im Regierungsbezirk Merseburg

Eine am 14. August 1927 in Halle a. S. tagende Konferenz aller Mietervereine im Regierungsbezirk Merseburg beschäftigte sich sehr eingehend mit der mieterpolitischen Lage und nahm nach zwei gehörten Referaten und ausgiebiger Diskussion folgende zwei Entschlüsse einstimmig an, die auf besonderen Antrag den sämtlichen Landesparlamenten im Bezirk Merseburg zugänglich gemacht werden sollen.

- Entschließung Nr. 1.**
1. Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. 8. 1927 in Halle a. S., protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gelebung und Verwaltung des Reiches und der Länder dem verarmten deutschen Volke und seiner Wirtschaft so innen her durch die unüberwindliche anwachsende Steuerlast, die Vermehrung und Gewerbesteuern und durch die Schmälerung des notwendigen Mietersparnisse zuzufügen.
 2. Von 100 Milliarden Marktschuldenwert der Wohnhäuser Deutschlands gehören vor dem Kriege kaum 15 Milliarden denen, die als Mieter eingetragenen waren, 85 Milliarden den Mietern, Sparern usw. Durch Inflation und Abwertungsgelebe sind über 70 Milliarden von Eigentümern in die Hände der Sparern und Spekulanten übergegangen, zum erheblichen Teil ausländern, überseem.
 3. Von den 100 Prozent heutiger Mierte teilt der Hausbesitzer drei Fünftel, der Mieter und Sparrer teilt 70 Mieter den übrigen 30 Prozent, in die eigene Tasche. Würden Nachbesitzer und Sparrer nach gleichen Grundätzen behandelt, so könnten auf die Entlastung der Mieter erhebliche Beträge für den so dringend nötigen Wohnungsneubau für die großen Aufgaben der Gemeinden und für die Erhaltung des Altbestandes aufgewendet werden.
 4. Gelebung und Verwaltung sollten endlich dafür sorgen, daß die Steuerlasten, Steuern und Gebühren nicht zu hoch werden, daß die Hausbesitzer an Hauszinsteuer so viel abzuführen muß, als er an Hauszinssteuer von den Mietern erhebt, — daß die ungetreue Bestimmung wegfällt, wonach der Mieter noch über 110 Prozent Mierte hinaus für den Hausbesitzer das tragen muß, was über 100 Prozent Grundvermögenssteuer hinausschleift.
 5. Den Steigerungen der Mierte, denen die Erhöhungen der Renten, Abschreibungen, Löhne und Gehälter nicht zu spät und nicht zu spät folgen, muß endlich Einhalt getan werden. Es belassen ungetreue bis Mieterpolitik der Gemeinden und führen zur völligen Verelendung dreier Schichten des deutschen Volkes.
 6. Die Schmälerung des gelesenen Mietersparnisse unserer Gewerbetreibenden hat ungeahnte Gefahren vermindert und gefährdet. Der enteignete und bedrückte gewerbliche Mieter kann nicht mehr bereichern, zur Kündigung und wucherlicher Steigerung gelesenen gewerblichen Hausbesitzer nicht unterstützen.
 7. Aus der heutigen, noch dürftigen Mietersparnisgelebung muß das deutsche soziale Wohnrecht entwickelt werden, das Kennen des Wohnungsweins aus allen Parteienigen Jahrzehnte vor dem Kriege schon dringend gefordert haben.
 8. Eine Zwangsverpflichtung unter deutschem und ausländischem Hausbesitzer darf auf keinen Fall jemals wiederkehren.
 9. Die soziale Gelebung darf auf dem wichtigsten Gebiete des Wohnungsweins nicht der Spätergeneration zuliebe hatzuden.
 10. Artikel 155 der heute noch geltenden Reichsverfassung verpricht dem deutschen Volke gesicherte Wohn- und Wirtschaftshemlichkeiten. Soll dieser Artikel nicht längerhöh sein, dann ist es höchste Zeit, daß alle sozial gekennnten Kreise unter allen Umständen, auch unter den Regierungen, Parteien und Parteien, die Interessen der Arbeiter, der Arbeiter, Angeestellten und Beamten zur Unterstützung auf Ganze Eingabe aller schaffenden Kreise unter Mierte an unserer gerechten Sache tut schon längst und jetzt be-

Mücheln zurück zu bewegen. Diese Arbeit wurde den jungen Leuten zum Vergnügen, denn an der Straßenführung nach Rauterstraße fuhr der Führer an einen Anstichpunkt und wurden die drei Mieter berattigt, was die Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war. Die Ueberführung wurde vollständig verweigert. Wegen der Höhe bis 50 Meter war ein Anstichpunkt eine Schuld des Führers in Frage kommt. Es wird nicht festgestellt.

Schlagen finden nur hin und wieder Nahrung. Gewöhnlich ist es dann eine verhältnismäßig große Menge. Monatslanges Hungern läßt ihnen nichts und eine Ueberladung des Magens können ihnen nicht fikt.

Mieterkonferenz im Regierungsbezirk Merseburg

sonders hat, da alle Vorstellungen der Mieter bei den Regierungen und Parlamenten nicht truchtten.

Entschließung Nr. 2.

Am 14. 8. 1927 in Halle tagende Vorstände-Konferenz aller Ortsvereine im Regierungsbezirk Merseburg bringt ihre Empörung darüber zum Ausdruck, daß mit solch unerbörlicher Verantwortlichkeit mit dem Schicksal des deutschen Mietersparnisse geipelt wird. Mietersparnisse Reichsparlament waren bis zum 29. Juni 1927 befristet. Für jeden Einjährige mußte es selbstständig sein, daß bei der unverbesserten herrschenden Wohnungsnot auf keinen Fall an dem Mietersparnis getüttelt werden kann. Es war deshalb Pflicht eines jeden Mietersparners, für eine unerbänderte Verlängerung der Schutzele zu eintreten. Wir haben aber in den letzten Jahren, unmittelbar vor Ablauf der Gelebe, das unumkehrbare Schicksal erlebt, daß im Reichstag und im Reichsrat hinter den Kulissen um das Wohnrecht der deutschen Mietersparnis gestiftet und getuschelt wurde. Die Reichsregierung hatte bis in die letzten Tage ihre Vorhänge geheim gehalten, jedenfalls, damit es der organisierten Mietersparnis nicht möglich sein sollte, zu den Bürgern Stellung zu nehmen.

Tatächlich hat dann die Reichsregierung wesentliche Verbesserungsanträge eingebracht, zahlreiche deutsche Mieter waren das Opfer dieses tüchtigen, hinterlistigen Gelebes geworden.

Selbst der Reichstag mußte zur Ablehnung dieser Vorhänge kommen. Der Antrag der Rentner, den Mietersparnis um zwei Jahre zu verlängern, wurde abgelehnt. Man möchte zunächst nur eine Verlängerung bis zum 31. 7. 1927 gestatten, um bis dahin das neue Gelebe durchzuführen und die Mieter zu überumpeln. Schließlich wurden aber die Gelebe bis zum 31. Dezember 1927 verlängert und alle Abänderungsanträge zur weiteren Beratung dem Wohnungsparlament des Reichstages überreicht. In der Zwischenzeit beschloß die Regierung, die Öffentlichkeit im Sinne des Abbaues des Mietersparnisses durch die Presse zu bearbeiten und ihr die zu erwartenden Gelebe schmählich zu machen. Wie lange soll noch dieses traurige Schauspiel mit den Rechten der deutschen Mietersparnis dauern? Eine solche unumkehrbare Behandlung, die der Mietersparnis von Regierung und Reichstag zu teile wird, kann sich die Mietersparnis nicht länger gefallen lassen. Anfangs endlich ein dauerndes soziales Wohnrecht zu schaffen, wie es der Reichstag seit langer Zeit fordert, wird durch kurzfristige Verlängerung der Schutzele große Unruhe und Unzufriedenheit in die Mietersparnis hineingeraten.

Die Mietersparnis macht mindestens 60 Prozent der Gesamtbevölkerung des Reiches aus. Wenn sämtliche deutschen Mieter in ihren Mietersparnis Parteien, in ihren Mietersparnisverbänden, Gewerkschaften und sonstigen Berufsvereinen ihre Stimme erheben, dann wird kein Reichstagsabgeordneter in Zukunft wagen, die Interessen der Mieter zu mißachten. Die deutsche Mietersparnis wird im Jahre 1928 bei den Reichstagswahlen mit den Parteien Verbindung halten, die heute gegen die Mietersparnis in die Mietersparnisgelebe hineingeraten haben. Als Beispiel werden die Deutsche Reich und besonders die Mierte Wiens dienen, die es durch rühmliche Abgabe ihrer Stimmzettel verstanden haben, sich den Mietersparnis auf Jahre hinaus zu sichern.

Die deutsche Mietersparnis wird 1928 die Zustimmung für die Besandlung durch Hausbesitzer und deren Parteien erhalten und dafür Sorge tragen, daß in Reich und Land Parlamente zustande kommen, die dafür Gewähr bieten, daß ein dauerndes, soziales Wohnrecht geschaffen wird, wie es der Artikel 155 des deutschen Reichsverfassung vorseht.

Die Abgeordneten, die Hausbesitzerinteressen vertreten, sollen sich auch von den paar Hausbesitzer das nächste Mal wählen lassen. Kein Mierte darf ihnen seine Stimme geben! Wer nicht für die Mietersparnis ist, ist gegen sie! Es gilt jetzt, für den kommenden Herbst und für den kommenden Winter den Kampf vorzubereiten. Die Wahlparole der deutschen Mietersparnis lautet: Für Mietersparnis! Für soziales Wohnrecht!

Artikel ist erreicht. Vier verordnete die Delegation über herrliche Wohnen mit den Kindern der Sowjetrepublik. Polen, Litauen, Letland, Estland, Lätland usw. Am 12. August führen sie von Arkel nach Moskau zurück und nach kurzer Aufenthalt über Leningrad — Sietin — Berlin in ihre Heimat.

14 Tage nach Rückkehr der Delegation wird eine Broschüre mit vielen Illustrationen erscheinen, die einen ausführlichen Bericht über alle Gelebe und Erlebnisse enthält. (Verlag „Junge Garde“ Preis nur 20 Pf.)

Was wir im russischen Dorf haben

In den acht Wochen unseres Aufenthaltes in der Sowjetunion haben wir schon an manchen Stellen den gewaltigen Um- und Aufschwung feststellen müssen. Aber hier in den Dörfern sind wir nicht aus dem Staunen herausgekommen. Nicht ein Dorf von den etwa 15, die wir sahen, wo nicht mindestens ein Drittel alter Häuser neu waren. In manchen Dörfern fanden wir noch einzelne alte Häuser. Die Strohdächer verjüngten mehr und mehr. Und den Menschen sah man es schon von den Augen ab, daß sie mit dieser „Diktatur“ sehr zufrieden sind.

Wir waren nun sehr neugierig, ein solches Haus von innen anzusehen und ließen den Chauffeur aus einem gelesenen Haus halten. Der Bauer führte sie uns ins Haus. Da staunten wir! So sauber und freundlich hätte ich mit tatsächlich kein russisches Bauernhaus vorgeleitet. Der Bauer einförschlich sah noch dabei, daß die Diele noch nicht fertig sei, er hätte jetzt wohl im Felde tun. Ich muß dabei betonen, daß dies ein kleiner Bauer war, der erst durch die Revolution zum Kaufmann (gleich 22.000 Quadratmeter) wurde. Sie leben zu drei Personen und hätten infolgedessen 6 Desjatina. Dafür zahlte er im Jahr dreimal 1,40 Rubel Steuer. Das sind nach unserem Gelde rund 9 W. Darauf plachte einer unserer Jungen mit der Frage heraus: „Was ist es denn besser, unter dem Zarismus oder der Sowjetregierung?“ Der Bauer war sehr zufrieden. „Denn gab er keine Freude Ausdruck, daß gerade ein Kind diese Frage an ihn richtete und antwortete: „Wenn wir heute genügend Land haben, wenn wir fast keine Steuern zahlen und wenn uns die Regierung bei allem entgegenkommt, wer wird sich da noch nach dem Zarismus zurücksehen?“

„Und was sagen Sie zu dem Krieg, den vor allem die englischen Imperialisten gegen Euch organisiert wollen?“ fragte ich weiter.

„Wir und auch die Arbeiter im Ausland, das wissen wir genau, wollen keinen Krieg. Aber wenn man uns schlägt, wir halten nicht mehr den Buckel hin.“

„Das war die Antwort. Genossen so ist die Stimmung überall, in der Fabrik und auf dem Lande. Der kommende Krieg gegen die Sowjetunion, dessen Vorzeichen jeder denke, werden auch die Sowjetunion langem hielt, wird zwar, wie jedes Land, auch die kapitalistische Schwächen aber auch das Gebiet noch einmal eine kapitalistische Ausbeutung aufzurichten, ist gänzlich ausgeschlossen. Das muß nach meiner Ansicht jeder objektive Beobachter sagen, der einmal unter dem russischen Proletariat weilen kann.“

Nachdem der Aufenthalt in der Ukraine die Kinder-Delegation nach, nach vielen größeren und kleineren Städten, die ich weiter in die Tula, Krim, Dnepropetrowsk, fuhr ich am 12. Juli weiter in die Krim. Mit dem Auto ging es nach Simferopol, dort 4 1/2 Stunden Aufenthalt bis Jalta, einmündige Schiffahrt nach Curtsch und von dort nach mal eine kurze Autofahrt: Das Pionierklub-Sanatorium

Bitterfeld-Wittenberg

Wochenbericht des Arbeitsamtes für Bitterfeld

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswoche weiter günstig entwickelt. Der bestehende Bedarf konnte auch in dieser Woche nicht voll gedeckt werden, jedoch ist der Bedarf nicht mehr so dringend wie bisher.

Gandwirtschaft: Verlangt wurden folgende Knäbche und Entschleifer, Vermittelt wurden 3 ledige Knäbche, 1 Wirtschaftsgeselle, 1 Familie und 1 Stallmadchen. Offene Stellen für ledige Knäbche und Stall- und Feldmadchen sind noch in größerer Zahl gemeldet.

Bergbau: Nach Großen und Abraumarbeitern war in der Berichtswoche noch erhebliche Nachfrage vorhanden. Der Bedarf war auch im zwischenörtlichen Ausgleich nicht voll zu decken. Vermittelt wurden 12 Abraumarbeiter, weitere 18 wurden zugewiesen. Für diese liegt das Vermittlungsergebnis noch nicht vor.

Keramik: Dieגיעleien liefen infolge der Bautätigkeit gut beschäftigt. Vermittelt wurden 4 Zieglerarbeiter und vereinzelt Arbeiterinnen. Gelocht werden noch Arbeiter und Arbeiterinnen fürגיעleien und einige Arbeiterinnen für eine Topferei.

Metzgerei: In der Berichtswoche erfolgten größere Neubearbeitungen als bisher. Gelocht werden Schlöcher, Schmiede, Flechtmeister, Dreher und vereinzelt Kutogenschmiede. — Soweit es sich um die Beschaffung von Facharbeitern für den Braunkohlensbergbau handelt, sind die angeforderten Kräfte nur sehr schwer zu beschaffen. Vermittelt wurden 20 Facharbeiter.

Chemie: Der gemeldete Bedarf konnte im vollen Umfang ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Vermittelt wurden 24 angelernte Arbeiter und 26 Arbeiterinnen (davon 16 noch auswärts). Soweit noch Bedarf besteht, kann er drüßlich befriedigt werden.

Baugewerbe: Nege Nachfrage bestand nach Mauern und Zimmerern. Im zwischenörtlichen Ausgleich wurden 16 Zimmerleute vermittelt. Maurer konnten jedoch nicht beschafft werden. Weiter wurden vermittelt 2 Maler und 1 Dachdecker.

Verkehrswache: Der bei der Reichsbahn bestehende Bedarf an Beiarbeitern konnte wegen Mangel an geeigneten Arbeitskräften nicht gedeckt werden. Vermittelt wurden 2 Beiarbeiter.

Metzgerei: Der gemeldete Bedarf konnte zum größten Teil gedeckt werden. Vermittelt wurden 65 Erdarbeiter, davon 25 im zwischenörtlichen Ausgleich. — Der Nachsandsarbeit Größenscheiden konnten im zwischenörtlichen Ausgleich weitere 17 Arbeitskräfte zugeführt werden. Soweit noch Bedarf an Erdarbeitern gemeldet ist, wird er in den nächsten Tagen befriedigt werden können.

Bei der Nachsandsarbeit Größenscheiden erfolgten in letzter Zeit Maßnahmen in größerem Umfang, so daß sich trotz der Beanspruchung weiterer auswärtiger Nachsandsarbeiter die Zahl der bei der Nachsandsarbeit Größenscheiden und der Nachsandsarbeit Gansdorsdorf beschäftigten Nachsandsarbeiter auf 140 verringerte, von denen 72 auswärtigen Arbeitsnachweilen entnommen sind.

Männliche Arbeitsuchende (ohne Nachsandsarbeiter) waren 114 (weniger 37), weibliche 137 (weniger 21) vorhanden.

Unterstützt werden in der Stadt Bitterfeld 35 männliche (weniger 4) und 1 weibliche, im Kreis Bitterfeld 20 männliche (weniger 5) und 14 weibliche (weniger 3), insgesamt also 88 Hauptunterstützungsempfänger (weniger 16) mit 85 Angehörigen (weniger 19).

Auf Grund des Krisenfördergesetzes wurden 2 männliche und 1 weiblicher Erwerbsloser unterstützt, davon 1 männlicher Erwerbsloser der Stadt Bitterfeld.

Wer sabotiert die Gewerkschaftsarbeit?

Oder ein „Sieg“ Granatenfari

Am Donnerstag fand im „Bürgergarten“ die Generalversammlung des Fabrikarbeiterverbandes, Bezirksstelle Bitterfeld, statt. In der die Angelegenheit Vogler behandelt wurde. Eine Funktionärversammlung, die vor ungefähr 14 Tagen stattfand, beschloß, in dieser Versammlung eine Neuwahl der Ortsverwaltung vorzunehmen. Dieser Beschluß ist auf Anregung von „Granatenfari“ und seinem Vorkämpfer Schlimma gefaßt worden. War doch hier eine Möglichkeit gegeben, die Kollegen der Ortsverwaltung, die mit Vogler und Gefolgsleuten nicht durch die Hand gehen wollten, abzuwählen. Doch dazu, weil einige 777 verfluchte Kommunisten darunter waren. Aber, o Schred, die hatzigebene Versammlung hat diesen Beschluß geneigt, daß sie keinen Kredit mehr bei der Arbeiterschaft haben. Nun zu der Versammlung selbst. Bei Eintritt in die Tagesordnung wird beantragt, den Punkt Vogler und Neuwahl der Ortsverwaltung als ersten Tagesordnungspunkt zu nennen und das Referat über die Heiligschriftsgesetze als zweiten Punkt der Tagesordnung festzusetzen. Die Versammlung stimmte diesem Antrag beifällig zu. Darauf macht der Kollege Tolstii Ausführungen über die Tätigkeit und die Höhe der unterliegenden Gelder von Vogler. Er zeigte in seinen Ausführungen die Sau- und Betrüerwirtschaft, die in der Gewerkschaftsarbeit zu sehen und Gefolgsleute gehörig hat. Wir rechnen es dem Grulleiter, Kollegen Tolstii, zu seiner Ehre an, daß er sich zierlicher Objektivität befleißigt.

Aber dennoch, Kollege Tolstii, erklärten Sie nicht in der vorangegangenen Funktionärversammlung, daß man der neuen Verfassung keine Schutz an den Verunreinigungen bemessen könnte, während Sie in der Druck Ihrer Heiligschriftsgesetze nicht auf die Sie nebenbei gefaßt, während nicht Holz sein können, so auf Sie gewirkt, daß eine solche Wandlung in Ihnen vorgegangen ist? Nach den Ausführungen des Grulleiters setzte eine Diskussion ein, wie sie im Fabrikarbeiterverband in Bitterfeld leiten anzutreffen ist. Kollege Tolstii eider ging als erster auf die Ausführungen des Kollegen Tolstii ein und schloßerte wie es Vogler verstanden hat, die

neuen Ortsverwaltungsmittelglieder von den fraglichen Kassenbüchern und Belegen fernhalten. Er führte aber auch Selbstkritik an der Tätigkeit der Ortsverwaltung, und das ist die Stärke der Opposition, die Fehler, die begangen wurden, schonungslos aufzudecken und abzulehnen.

Es sprachen dann einige Kollegen, die sofort eine parteipolitische Linie in die Debatte warfen, und hier zeigt sich auf welcher Seite die Gewerkschaftspolizei stehen. Die betreffenden erklärten nämlich, wenn Kollegen gemöhlt würden, die auf dem Boden der Opposition stehen, würden sie mit 120 Kollegen aus dem Verband auscheiden.

Wahrlich ein Zeichen Amsterdamer „Gewerkschaftsarbeit“. Kollege Weiske behandelt die fraglichen Differenzen und betont, daß die Ausführungen des Kollegen Tolstii sehr sachlich und beweisen, daß die Ausführungen vom Grulleiter die Schuld bei der alten Verwaltung liegt. Nach den Worten des Kollegen Weiske wird ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht. „Granatenfari“ spricht gegen den Antrag und erklärt, wenn er dennoch angenommen wird, verläßt er mit seinen Freunden, und das war noch die Mehrheit der anwesenden Kollegen, zum Zeichen des Protestes den Saal.

Nun nachdem der Antrag mit 100 gegen 22 Stimmen angenommen wurde, verließ er auf dem berühmten Schimmel den Saal.

Der will Deutschland in die Antisowjetfront einziehen



Aber du gibst für den Antikriegsfonds

Neues aus aller Welt

Die Dzeanflieger sitzen noch am Rhein

Alle Augen sind auch während des gelirigen Tages in Köln nach dem Himmel gerichtet gewesen, ob denn Koenne nicht losflattern (im Nachausdruck starten) wollte. Aber die Pläne der deutschen Flugfunk ist noch nicht beendet. Nach unangenehm „Verhörlungen“ geht es nun immer noch nicht los. Gektern waren die neuesten Klassen wieder voller Erwartungen nach dem weit entfernt gelegenen Flugplatz hinausgerührt. Aber Koenne hat seinen Geldgebern und auch vielen Männen vorläufig noch etwas gehalten. Jetzt ist es wieder eine Störung der Funktionäre, die neben dem schlechten Wetter den Start unmöglich macht. Also, warte, warte noch ein Weilchen...

So liegt es auch verhältnismäßig aus den Reihen der nationalen Presse. Inzwischen wird uns schon ein Beispiel für den eigentlichen Sinn des bevorstehenden, lange genug hinausgezogenen Transpazifikfluges gegeben.

Wolffs Telegramm-Büreau meldet: „Den Nach-Kontinenten-Fliegen ist es gelungen, mit einer englischen Flugzeugstaffel, den die Sanftlinder-Fliegen, einen günstigen Vertrag abzuschließen, in dem vereinbart wurde, daß Kollaterale Flugzeuggruppen in England und umgekehrt englische Flugzeuge in Kollaterale gebaut werden sollen. Allein 23 Flugzeuge für den „Ballastdienst“ wurden in der vergangenen Woche nach auswärts verkauft.“

Zunächst kann ich freuen. Wenn aus dem Flug über den Dzean etwas wird, dann werden Koenne-Werke und wie sie alle heißen nun ihm an die Wand gedrückt werden. Zunächst — der Hauptflieger für die imperialistischen Kriegstreiber. Das soll der Erfolg der Dzeanüberquerung werden.

Wetterkaputtung eines russischen Piloten

Gestern in den ersten Morgenstunden startete der Piloter Woltschik mit einem Flugzeug russischer Konstruktion zu einem Westeuropaausflug: Moskau — Riga — Königsberg — Riga — Wien — Paris — Berlin — Kopenhagen — Stockholm — Kopenhagen — Moskau. Das ist noch wenigstens etwas! Nicht viel Worte, aber eine Tat.

Ein Todesurteil

Bei dem heutigen Flugportfall auf dem Flugplatz Leipzig-Mödnau verurteilt der Leipziger Volksgerichtshof Anton Wertebach, der seinen 81. Sprung ausführte, tödlich.

31 Inppushfälle in Stargard

In Stargard in Pommern herrscht seit einiger Zeit Inppush. Die Zahl der Erkrankten ist in der letzten Woche von 20 auf 31 gestiegen. Der Herd der Krankheit konnte noch nicht festgestellt werden.

Zu seinen Freunden bekannten sich lange und freudig, in Wachsen, vier Mann. Auf welche Tätigkeit sich nun „Granatenfari“ legt, ist der Bitterfelder Arbeiterschaft bekannt. „In der Quelle lag ein Knabe für 25 Pf.“ Wir wollen aber auch hier objektiv berichten, es muß nicht heißen: „lag ein Knabe“, sondern „lagen diese Knaben“. Der Grulleiter selbst mußte das Verhalten dieser Leute als Kinder betrachten. Aber „Granatenfari“ ließ sich nicht beirren, er erklärte wütend: „Seinen Sieg an der Quelle feiern zu wollen“. Nun, wir sind nicht abgeneigt, auch gute Lösungen von Väter anzunehmen. Darum die Zusammenfassung: „Ein Sieg“ Granatenfari. Die Wahl zur Ortsverwaltung, die nach dem erfolgreichen Zwischenfall vorgenommen wurde, ergab folgendes Resultat: Weiske 124, Tolstii 124, Weiske 98, Tolstii 98, Götlicher 20, Götlicher 20 Stimmen. Stinner mit 10 und Schiele (SD) mit 14 Stimmen fielen unter durch.

Die Mitgliedschaft hat gesprochen und gezeigt, wenn sie ihr Vertrauen schenkt. Wir sind uns in dieser Frage mit dem Kollegen Tolstii einig: Wir haben keine Zeit Siege zu feiern. Kommt es, die Aufgaben selbst, die uns als Gewerkschaftler bevorstehen: Bundertreue Organisation der Bitterfelder Gewerkschaft. Jeder Gewerkschafter hinein in den Deutschen Fabrikarbeiterverband, damit es auch hier möglich wird, in Wirtschaftskämpfen vorzuziehen. Vorbereiter die gewerkschaftliche Front gegenüber dem verteilenden Kapital, arbeitet mit uns für gute Organisation. Die Schweren Regiers büren auf keinen Fall auf Kosten der Gewerkschaften zu sein. Wir rufen den Gewerkschaftern zu, nur in diesem Sinne ist für Euch eine Besserung möglich.

Vorwärts, der letzte Mann vor die Front! Tr. L.

Bitterfeld. Tom Magistra wird mitteilt: Folgende Obsterfassung: a) an der Brücke der Halleschen Straße, b) an der Ecke der Einbeckenstraße und c) an der Bismarckstraße. — Die Feindtätigkeiten auf dem Gebiet von 1. Oktober 1927 bis 30. September 1930, durch öffentliche Aussetzung neu verurteilt werden. Der Termin hierzu wird auf Montag, den 23. August, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus, Stadtratsordnungs-Sitzungssaal, anberaumt, zu dem Interessierten hierdurch eingeladen werden.

Größenscheiden. Die nächste Beratungssitzung in Formunabhängigen findet heute von nachmittags 1 bis 4 Uhr statt. Die Anwesenden wollen die in ihrem Gewahrsam befindlichen, die Vermunabhängigen betreffenden Papiere mitbringen. Die Auskunft erfolgt kostenlos.

Größenscheiden. Opfer der Autorarkeit. Der Schwiegerohn des Gutsbesizers Hennig, Kurt Schopfmittel, der im Koenne-tätig ist, verunglückte auf einer Geländefahrt mit seinem Auto tödlich. Als er einem Radfahrer ausweichen wollte, fuhr das Auto gegen einen Baum. Er wurde herausgeschleudert und mit einem schweren Schädelbruch liegen, an dessen Folgen er inzwischen verstorben ist.

Umwetterkatastrophe in Sowjet-Rußland

Die Hilfssaktion der Sowjetregierung Bei Wahlmosew wurde neues Gebiet von der Naturkatastrophe getroffen. Die Stadt Seia sieht vollkommen unter Wasser. Der Damm des Nischen Flusses ist durchbrochen. Auch der größte Teil Kienstollen auf dem Gebiet von 1. Oktober 1927 bis 30. September 1930, durch öffentliche Aussetzung neu verurteilt werden. Der Termin hierzu wird auf Montag, den 23. August, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus, Stadtratsordnungs-Sitzungssaal, anberaumt, zu dem Interessierten hierdurch eingeladen werden.

Große Ueberschwemmungen in Armenien

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auch Armenien von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Nach einer Mitteilung der armenischen Regierung sind 67 Menschen in den Fluten umgekommen.

Wolfsbrüche über Südfrankreich

Nach den ausgedehnten Waldbränden, die seit einigen Tagen in Südfrankreich große Verheerungen anrichteten, sind es jetzt katastrophale Regenfälle, die die Vermüllung vollenden. Aus mehreren Departements wird berichtet, daß die Straßen völlig ungangbar wurden und ganze Dörfer geräumt werden mußten, da man den Einsturz zahlreicher Häuser befürchtete. Auch Kohlentransport wird von einer Wetterkatastrophe heimgesucht. An der ganzen Westküste herrscht schmerzlicher Regensturm.

Unwetter in Kopenhagen

Hier wüthete ein überaus heftiges Gewitter über Kopenhagen und Umgebung, das großen Schaden anrichtete. Die mächtigen Wallermaßen konnten von der Kanalisation nicht bewältigt werden, so daß die Straßen überflutet wurden. Der Wind rühderte an verschiedenen Stellen der Stadt. Der Straßenbahndienst wurde zum großen Teil stillgelegt.

Fünf Todesurteile gegen russische Schmuggler

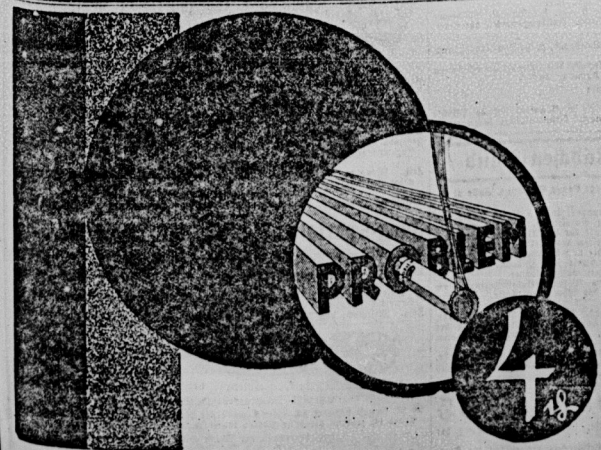
Der Oberste Gerichtshof Weichrlands verurteilte in einem Prozeß gegen eine Gruppe von Zollbeamten und Kaufleuten aus Wlonez wegen Schmuggels und Beihilfe dazu fünf Angeklagte zum Tode und mehrere andere zu Gefängnisstrafen von drei bis sieben Jahren.

Reklame ist zwecklos

wenn die Qualität die Anforderungen des Rauchers nicht erfüllt. Die Tradition nur Tatsachen anzupreisen, finden Sie in unserer Zigarette

FLANKE

wieder bestätigt. Allerbeste Qualität, bei äußerster Preiswürdigkeit, werden Ihre die Einführung in Raucherkreise sichern.



Delitzsch-Torgauer-Liebenwerda

Torgauer Arbeiter demonstrieren in letzter Stunde gegen den bevorstehenden Marsch an Sacco und Vanzetti

Gestern fand in Torgau das Gewerkschaftsfest statt. Es fand im Zeichen des schwarzen Kreuzes gegen den beschändigten Weltbürger an Sacco und Vanzetti. Die Demonstrationsumgebung nahm folgende Protestresolution in Einklang mit sich:

Die zum Gewerkschaftsfest demonstrierenden Arbeiter von Torgau und Umgebung erheben hierdurch Protest gegen die Diktatur des Obersten Gerichtshofes der Klassenjustizmaschine von Amerika und verlangen Wiederaufnahme des Prozesses der beiden mutigen Kämpfer Sacco und Vanzetti. Die Torgauer Arbeiter verlangen ihre Freilassung und die aller politischen Gefangenen der ganzen Welt.

Auch in Torgau und Umgebung wird heute durch den einflussreichen Prof. Heintze in allen Kreisen der Nachtseite der Arbeiter gegen die Klassenjustiz befeuert werden.

Arbeiterstimmen zur Verfassungsfeier in Leipzig!

Die die Sozialdemokratie ihre Verfassungsfeier selbst beurteilen sollen im folgenden einige Protestäußerungen zeigen, die unter breiter Arbeiterbevölkerung verbreitet sind. Sie zeigen mit aller möglichsten Deutlichkeit, wozu die Rolle im Reichsbanner geht. Da heißt es in der 'Arbeiterzeitung', einem SPD-Organ, u. a. m.:

— Um irrigen Auslegungen vorzubeugen, ist zu bemerken, daß die ... erwähnten zwei Toten ... nicht dem Reichsbanner gehören ...

In einer anderen Stelle:

— In der Verlesung der Rede des Staatsministers a. D. Genesius ... in der Verlesung unterlassen. Es muß heißen: Wir wollen eine soziale (nicht wie irtümlich wiedergegeben sozialistische) Volksgemeinschaft schaffen.

Die sozialdemokratische Volkshilfe, Bremerhaven, schreibt voller Begeisterung über den Aufmarsch in Bremen:

Und die Folie im Walde ... In Bremen hätte ich wieder das Lied von Reichsbannerleuten, marschierte mit noch den Klängen, das Herz noch in Führung und Stolz ... Da trafen sich die Arbeiter, die sich nicht um die Verlesung kümmern, sondern sich lieber unter Verlesung ... Das ist der neue Geist, das ist die neue Zeit ... Darum das Gloria ...

Außerdem sind uns in den letzten Tagen folgende Arbeiterbriefe zugegangen, die die Umstände in Leipzig schildern. Ein Genosse schreibt uns:

Ich kam am Samstagabend mit noch vier Kameraden des RBK zum Hauptbahnhof in Leipzig, um uns den Empfang des RBK-Wappens, den Stamm des Reichsbanners, anzusehen. Wir hatten alle unser Bundeskleid an. Aber, o wie, tautes hatten wir den Durchsuchungsbefehl, der Zug von Magdeburg lief gerade ein, als mehrere RBK-Kameraden zu der unabhängigen Volksgemeinschaft stießen, um uns zu melden. Es dauerte nur Sekunden, und wir wurden auf dem Hauptbahnhof des RBK zum Bahnhof verwiesen. Wir uns waren aber auch noch Leute der RBK ...

— Ein anderer Brief lautet:

— Komme ich als ein Kamerad in ein Arbeiterlokal, Standquartier des Reichsbanners, und erlebe folgende Vorgänge: Das Lokal ist von Reichsbannerleuten und einigen Sozialisten besetzt. Auf einmal ertönt ein Kommando: Alles stehen ab, wir wollen jetzt unsere Leute ehren, vor allem den nicht ermordeten Kameraden in Trennsdorf! Bis auf einen Gott kommt alles im Lokal diesem Befehl nach. Die Reichsbannerleute stimmen dazu: 'Ja, halt einen Kameraden ...' Die Verlesung des RBK-Wappens ...

— Und ein dritter Brief:

— Da kann es vorkommen, daß man sogar Prügel von seinen eigenen Kameraden bekommt. Während der Reichsbannerzeugung bekam ich in einem Arbeiterlokal, während einer Diskussion mit Reichsbannerleuten, der Wirt als linksstehend. Sofort brach ein Sturm der Entzweiung unter den anwesenden Reichsbannerleuten los. Da sagten Sie einen Krampf mit unfernen Händen an 'Ich habe' ...

Wir schlagen der Reichsbannerleitung vor, in Zukunft ihre Mitglieder genau durch Abheiden kenntlich zu machen, und zwar nach ihrer Parteizugehörigkeit, doch damit jeder ehrliche Arbeiter weiß, was er eigentlich mit sich hat, und um großen politischen Druck des schwärzenden Reichsbanners.

Das sieht dem Reichsbanner ähnlich. Es wird nicht lange dauern und 'den Armen liegen sie beide'. Richtig Faschismus und Reichsbanner zur Vertreibung der Geldjadepublik gegen die rote Front.

Hohenleipisch. Unverständliche Maßnahmen. Seit dem begonnen ist, in der Bahnhofstraße ...

Seit dem begonnen ist, in der Bahnhofstraße ... Maßnahmen ...

Leipzig. Schlimmer Motorradunfall. Ein fahrendes ...

Ein fahrendes ... Motorradunfall ...

Polizei. Opfer eines Autounfalls. Hier wurde beim Anstoßen eines ...

Hier wurde beim Anstoßen eines ... Autounfalls ...

Reichsschulgelehrtenrat und Gemeindefinanzen

Die durch das schwarzblaue Schulverfassungsgesetz geplante ...

Was wird das Weiter?

Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin unabhängig mit ...

Postbezieher!

Die Bestellung muss bis zum 25. d. M. für ...

Reichsbannerjugendverbände Deutschlands

Reichsbannerjugendverbände Deutschlands ...

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Derlei der Gründung des RFRFB ...

Bund der Freunde der JAS

Derlei der Gründung des Bundes ...

Eine sechsstellige Schule (jede Klasse nur 35 Kinder) mit 210 ...

Rundfunkprogramm

Montag, 22. August
10.05 Uhr: Vorkonzert und Vortext ...

Montag, 22. August

10.05 Uhr: Vorkonzert und Vortext ...

Dienstag, 23. August

10.05 Uhr: Vorkonzert und Vortext ...

Mittwoch, 24. August

10.05 Uhr: Vorkonzert und Vortext ...

Donnerstag, 25. August

10.05 Uhr: Vorkonzert und Vortext ...

Was wird das Weiter?

Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin unabhängig mit ...

Postbezieher!

Die Bestellung muss bis zum 25. d. M. für ...

Reichsbannerjugendverbände Deutschlands

Reichsbannerjugendverbände Deutschlands ...

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Derlei der Gründung des RFRFB ...

Bund der Freunde der JAS

Derlei der Gründung des Bundes ...

Reichsbannerjugendverbände Deutschlands
Reichsbannerjugendverbände Deutschlands ...

Roter Frauen- und Mädchen-Bund
Derlei der Gründung des RFRFB ...

Reichsbannerjugendverbände Deutschlands
Reichsbannerjugendverbände Deutschlands ...

„Roter Frontkämpfer-Bund“
Derlei der Gründung des RFRFB ...

Bund der Freunde der JAS
Derlei der Gründung des Bundes ...

Reichsbannerjugendverbände Deutschlands
Reichsbannerjugendverbände Deutschlands ...

